Evangelischer Pfarrsprengel Angermünde
St. Marien Angermünde - Biesenbrow - St. Annen Crussow - Greiffenberg - Schönermark

Winterausgabe des Gemeindesbriefs - Dezember-Januar-Februar 21/22

DER GEMEINDEBRIEF

Titelthema:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...

Aus dem Inhalt:

Liedgeschichte „Stille Nacht“

Hilfe in den Bergen - christliche Bergrettung, Dorfvorstellung Welsow und einiges mehr...!

Evangelischer Pfarrsprengel Angermünde

DeinPfarrsprengel.de

Die Jahreslosung 2022:

Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

(Johannes 6,37)

Monatssprüche

Dezember

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.

Sach 2,14

Januar

Jesus Christus spricht: Kommt und seht!

Joh 1,39

Februar

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Eph 4,26

Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Inhaltsverzeichnis

Jahreslosung 2022 und Monatssprüche.....S. 2

Die Andacht: *Zum Titelthema*.....S. 7

Aktualia

Neues aus den Gemeindekirchenräten.....S. 11

Welsow packt an!.....S. 16

Taufe in Bruchhagen.....S. 18

Vorstellung: Andrea Kühn.....S. 20

Gemeindeleben in Greiffenberg.....S. 22

Essener Glocken in Greiffenberg.....S. 24

„Greiffenberger Glockenweihe“.....S. 28

„Gottesdienst nicht immer aber überall“.....S. 31

Erste Auflage der Predigtvorträge.....S. 32

Das Gemeindehaus zu St. Marien als Tagungszentrum.....S. 34

Themen der kommenden Gemeindebriefe.....S. 35

Sonderseite zum Weihnachtsfest.....S. 36

Ortskunde

Dorfkirche Welsow.....S. 37

Inhaltsverzeichnis

Titelthema: *Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...*

Einführung in das Thema.....S. 42

Ich hebe meine Augen auf zu den Greiffenbergern.....S. 43

Da hob Abraham seine Augen auf.....S. 48

Eine Liedgeschichte von „Stille Nacht“.....S. 54

Von wo kommt Hilfe in den Bergen?.....S. 56

Von woher kommt Hilfe? Im Leben getragen.....S. 60

Gemeindebildung

ABC des Glaubens: Denomination.....S. 63

Plattdeutsch in Berlin-Brandenburg.....S. 65

Veranstaltungen und Termine

Ankündigungen aus der Kantorei.....S. 68

Kerkower Krippenspiel..... S. 71

Besonderes in der Advents- und Weihnachtszeit.....S. 73

Weltgebetstag im Jahr 2022.....S. 74

Redaktionstreffen Gemeindebrief/Siebenbürgenfahrt.....S. 75

Terminkalender.....S. 76

Regelmäßige Termine.....S. 88

Freud und Leid

Geburtstage und Jubiläen.....S. 90

Taufen, Trauungen und christliche Trauerfeiern.....S. 93

Impressum

Kontaktdaten.....S. 94

Redaktionelle Angaben.....S. 96

Bildnachweise.....S. 98

Kontoverbindung + Ankündigung kommender Gemeindebrief.....S. 99

Die Briefe für das Kirchgeld werden alsbald an die entsprechenden Personen versendet.

Die Andacht:

Zum Titelthema...

Ich hebe meine Augen
auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom
HERRN, der Himmel und Erde
gemacht hat.

(Psalm 121)

Die meisten Dinge im Leben sind ja doch recht ambivalent. Selten ist etwas nur gut oder nur schlecht. Da gibt es immer verschiedene Seiten, die betrachtet werden können und oft sehen dann manche Dinge schon ganz anders aus.

Ein seit nunmehr eineinhalb Jahren uns beherrschendes Unheil drängt sich mit seinen Scheußlichkeiten täglich in unser Bewusstsein. Doch auch hier gilt: Es gibt Lichtblicke. Spazieren gehen zum Beispiel. Nun mag manch einer sagen, dass er schon immer gern spazieren gegangen sei. Doch es scheint, als ob die Bewegung an der frischen Luft als etwas gutes und schönes und lieb zu gewinnendes neu in unser kollektives Bewusstsein geraten ist.

Dass diese Bewegung an der frischen Luft durchaus ein geistliches Erlebnis sein kann, ist den Menschen schon seit Jahrhunderten bewusst. Die Jakobusgesellschaft hat die mittelalterliche Handelsroute Stettin - Rom für sich entdeckt und zu Recht geschlussfolgert, dass überall da, wo es einen Weg nach Rom gegeben hab, es zwangsläufig auch einen Weg nach Santiago di Compostela gegeben hat.

Der Jakobsweg also führte durch die Uckermark und so können wir davon ausgehen, dass schon vor 800 Jahren Menschen aus der Uckermark den Wanderstock und einen Rucksack packten und sich auf den Weg an die Atlantikküste Spaniens machten.

Offensichtlich handelt es sich bei einer solchen Reise um mehr als um einen Spaziergang. Diese Menschen pilgerten. Sie wallfahrteten. Und viele tun dies noch heute.

Schon im alten Israel wurde gewallfahrtet. Ziel jeder Wallfahrt war der Tempel in Jerusalem. Der Ort, an dem man Gott begegnete. Und auf diese Begegnung wollte sich vorbereitet werden. Man lief also, pilgerte, sang und betete. Pilgern ist beten mit den Füßen. Und wenn man dann den Tempel erreicht hatte, lagen noch 15 Stufen vor einem, die es zu erklimmen galt. 15 Stufen hoch zum Tempelvorhof.

15 Stufen näher zu Gott. Auf jeder Stufe ein kurzer Psalm - ein Lied, ein Wallfahrtslied, ein Stufenlied.

Die 15 Psalmen 120-134 sind alle überschrieben mit „Wallfahrtslied“ oder „Stufenlied“. Es handelt sich hier um die Wallfahrtsgesänge im Buch der Psalmen. 15 Stück sind es. Für jede Stufe ein Psalm. Kurz sind sie. Gut zu merken sind sie. Sie wiederholen sich - das hat etwas meditatives. Lesen Sie doch einmal die folgenden Worte. Und wenn sie fertig sind, lesen Sie sie noch einmal. Und noch einmal. Und noch einmal. Dann beherrschen Sie den Psalm schon auswendig. Und wenn sie dann spazieren gehen und die Worte meditieren, werden Sie Stück für Stück erkennen können, welche Tiefe in diesen Worten liegt (ein kleiner Tipp: Zählen sie beim wiederholten Sprechen des Psalms einmal mit, wie oft „HERR“ und wie oft „du, dich, dein, etc.“ vorkommt und denken etwas darüber nach).

Ich hebe meine Augen
auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom
HERRN, der Himmel und Erde
gemacht hat.

Er wird deinen Fuß
nicht gleiten lassen, und der
dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft
noch schlummert nicht.

Der HERR behütet dich;

der HERR ist dein Schatten
über deiner rechten Hand,

dass dich des Tages die
Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der HERR behüte dich
vor allem Übel, er behüte
deine Seele.

Der HERR behüte
deinen Ausgang und (deinen)
Eingang von nun an bis in
Ewigkeit!

Zu den Bergen blickt der Pilger. Die mächtigen Berge erheben sich vor dem kleinen Pilger. Von wo soll er Hilfe erwarten? Nun, die einzige Hilfe kann doch von dem kommen, der mächtig genug ist, all das erschaffen zu haben. Der HERR, der Himmel und Erde gemacht hat. Alles hat Er gemacht.

Vergewissert wird der Pilger: Wenn Du einen kleinen Weg machst, dann wirst Du nicht stolpern.

Dein Fuß wird nicht straucheln. Auch, wenn Du länger unterwegs bist und müde wirst: Gott wird es nicht. Er schläft nicht. Und er schlummert nicht einmal. Gott ist immer wach und wacht über Dir. ER ist es, der Dich behütet. Und wenn Du länger unterwegs bist, pilgerst, wanderst, auf Reisen bist: Tag und Nacht können Dir nichts anhaben, die Sonne Dich nicht stechen, und auch vor der Nacht droht keine Gefahr.

Denn Gott behütet Dich.

Nicht nur auf dem kurzen Weg. Nicht nur auf dem längeren Weg Deines Lebens. Gott behütet auch Deine Seele - das, was Dich als Menschen einzigartig macht. Gott behütet Dich in Deinem ganzen Leben und darüber hinaus. Der HERR behüte Deinen Ausgang (von Zuhause, vom Tempel, vom Leben in dieser Welt) und Eingang (an einen anderen Ort, einen neuen Lebensabschnitt, in das ewige Leben) von nun an bis in Ewigkeit.

Amen!

Ihr Pfarrer Jonathan Schmidt

Neues aus den Gemeinden und den Gemeindekirchenräten

Aus den Gemeindekirchenräten St. Marien Angermünde und St. Annen Crussow ist folgendes zu berichten:

Auch diese drei Monate waren von intensiver Arbeit für die GKRs geprägt.

Für den Frauenkreis in Neukünkendorf hat sich eine gute Reglung gefunden und so können wir uns im gewöhnten Rhythmus wieder treffen. Die Termine für Dezember bis Februar sind im Veranstaltungsplan zu finden. Für die Kirche selbst haben Frau Daniela Israel und Frau Tina Prager die Verantwortung übernommen.

Die Urnengemeinschaftsanlagen in Gellmersdorf und in Crussow wurden in der Zwischenzeit angelegt und stehen nun zur Verfügung.

Die Gedenkstelen sind in Auftrag gegeben. Dies wird aber noch eine Weile dauern, da der Steinmetz Materialprobleme hat. Das Pfarrhaus Angermünde ist von der Freien Schule in einem sehr guten Zustand übergeben worden und Jonathan Schmidt und seine Frau Jil können nun einziehen.

Die Friedhofsmauer in Gellmersdorf ist repariert und der Friedhof insgesamt aufgeräumt worden. Es soll auch für diesen Friedhof in absehbarer Zeit ein Pflegevertrag mit dem Dorfverein geschlossen werden. Im Kindergarten wurde ein neuer Brennwertkessel installiert und im Gemeindehaus heizen wir seit einem Monat mit einer Pelletheizung.

Zu Beginn des Schuljahres konnten wir nicht mit der Christenlehre starten, da wir keine Lehrkraft hatten.

Nun sind wir auf einem guten Weg und hoffen, dass wir im Januar den Unterricht wieder anbieten können.

Die Einweihung der sanierten Kirche zu Kerkow konnten wir im September feierlich begehen. Auch die Schlussrechnung liegt uns vor. Insgesamt hat die Baumaßnahme 646.797 € gekostet. Davon hat die KG Angermünde genau die Hälfte selbst getragen.

Die kirchenaufsichtliche Genehmigung für die zweite Bauphase des Anbaus in Neukünkendorf liegt vor. Nun warten wir noch auf die Erlaubnis der unteren Denkmalschutzbehörde. Das Gerüst am Greiffenberger Turm wurde in der Zwischenzeit abgenommen und somit ist dieser Bauabschnitt fertig. Im nächsten Jahr soll es mit der Sanierung des Kirchenschiffes weitergehen.

In der Oktobersitzung stellte uns der Kirchen-Förderverein Altkünkendorf die Ergebnisse des Wettbewerbes für einen neuen Altar vor.

Der Uckermark Kurier berichtet ausführlich darüber.

Wir danken dem Förderverein und Herrn Bewer ausdrücklich für sein jahrelanges Engagements und freuen uns über die gute Zusammenarbeit. Alle GKRs haben beschlossen, den Kreiskirchenrat zu beauftragen, Herrn Holger Schella ehrenamtlich als Prädikant in unseren Gemeinden einzusetzen. Einige kennen ihn bereits von Vertretungsgottesdiensten.
Der Verkauf des Pfarrhauses mit Nebengelass in Greiffenberg rückt näher und soll im November stattfinden. Im Kindergarten konnten wir eine neue Mitarbeiterin begrüßen.

Ihr Pfarrer Uwe Eisentraut

Bericht aus den Gemeindekirchenräten Biesenbrow, Greiffenberg und Schönermark:

Dem Wunsch der Gemeinde Biesenbrow, den alten Zugang von der Westseite wieder herzustellen, kann entsprochen werden, nachdem die Denkmalschutzbehörde dem nun zugestimmt hat. Damit kann man also bald wieder so in die Kirche gelangen, wie es früher einmal war (Eingang unterhalb des Turms).

Aber nicht alles kann so wieder hergestellt werden und so bleiben, wie es früher einmal war: Weil die Zeit, in der Pfarrer Schmidt den Vorsitz des Gemeindekirchenrats vorrübergehend übernommen hat, sich zum 31.12.2021 dem Ende neigt, musste ein neuer Vorsitzender gefunden werden. Aus der Mitte der Kirchenältesten fand sich aber niemand, der zu diesem Amt gewählt wurde. Und zudem: Angesichts der verhältnismäßig geringen Anzahl an Kirchenmitgliedern und aus Gründen der Verwaltungsverschlankung beschloss der Gemeindekirchenrat, sich zum 01.01.2022 der Evangelischen Kirchengemeinde Schönermark anzuschließen. Die beiden vereinigten Gemeinden tragen dann den Namen „Evangelische Kirchengemeinde Schönermark“. Damit gehören zu der Kirchengemeinde Schönermark nun die Dörfer Biesenbrow, Frauenhagen, Grünow, Mürow, Schönermark und Welsow.

In allen Orten spielt die Sorge um den Erhalt der Gebäude eine große Rolle, denn das, was wir von unseren vorhergehenden Generationen geerbt haben, soll nach Möglichkeit erhalten werden und uns und unseren Nachfolgenden keinen Schaden zufügen.

So setzen sich die Frauenhagener dafür ein, Bauschutzgutachten zu erlangen, um den Schäden an ihrer Kirche entgegenzuwirken.

In Grünow ergab ein Gutachten, dass grundlegende Sanierungsmaßnahmen perspektivisch notwendig sind.

In Mürow wird endlich, nach fast 20 Jahren Bemühungen der Menschen vor Ort, gerade mit den Baumaßnahmen des neuen Weges auf dem Kirchhof begonnen. Damit sollen Stolperstellen verschwinden und ein einheitliches Bild entstehen.

In Schönermark ist vom Ende der Baumaßnahmen des Pfarrhauses zu berichten: Die Gerüste sind abgebaut, Dach und Fenster sind neu, die Fassaden verputzt und in der originalen Farbe aufgetragen: Einfach schön!

Im Gegensatz dazu ist ein Teil der Friedhofsmauer zusammengestürzt und muss nun repariert werden. Auch hier steht eine Sanierung der Kirche an und zwar konkret: Ab dem Jahr 2024 soll gebaut werden.

Die Bemühungen darum, in Welsow die Glocken wieder erklingen lassen zu können, sind groß und fruchtbar: Durch das Engagement in der Gemeinde konnte viel Geld zusammenkommen. Beeindruckend ist aber auch das, was mit wenig Geld erreicht werden kann: Menschen aus dem Dorf haben den Turm von innen gesäubert, Maschinen kamen zum Einsatz und die Feuerwehr mit dabei.

Auch in Wilmersdorf ist es dem Engagement der Menschen vor Ort zu verdanken, dass ein wichtiger Ort erhalten bleibt: Der Friedhof wird nicht geschlossen, er wird gepflegt und genutzt, vor allem auch für ein Zusammenkommen der Gemeinschaft.

Mit großem Medienrummel (Zeitung, Radio und Fernsehen) und beeindruckender Krantechnik wurden am 14. Oktober die alten Glocken aus der Kirche in Greiffenberg gehoben.

Durch die Sanierung des Turms konnten die drei schweren Glocken nicht weiterhin genutzt werden und sie, die viele Jahre zu Gottesdiensten, Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen erklangen, mussten weichen. Doch glücklicherweise - für Greiffenberg – konnte Ersatz gefunden werden:

In dem Essener Stadtteil Rüttenscheid wird eine Kirche, die in den 1960er Jahren erbaut wurde, mangels Mitglieder abgerissen. Deshalb konnten die vier leichteren Bronze-Glocken zu uns gebracht und daraufhin festlich geschmückt Richtung Turm gehoben werden.

Nun soll das Vierergeläut an Heiligabend erstmals in Greiffenberg erklingen. Es ist übrigens das einzige Vierergeläut in unserer Gegend: Nicht einmal die imposante Marienkirche in Angermünde hat so etwas!

Die Gemeindekirchenräte wollen gern, dass es weitergeht mit dem kirchlichen und gemeinschaftlichen Leben. Deshalb ist es eine große Freude, die Stelle einer Katechetin, die sich um Kinderarbeit – besonders in den Christenlehren – kümmern kann, ab dem 01.01.2022 besetzen zu können.

Für die ehrenamtliche Arbeit in Belangen der Kirche im zurückliegenden Jahr möchte ich allen Engagierten herzlich danken. Besonders erwähnen möchte ich dabei an dieser Stelle alle Kirchenälteste, die an den monatlichen Sitzungen teilnehmen und sich auch darüber hinaus ernsthaft und voller Zuversicht um ihre Gemeinden kümmern. Mögen Sie weiterhin von unserem Glauben getragen werden, damit wir unseren Aufgaben gerecht werden.

Bleiben Sie behütet!

Ihr Tim Voß

Welsow packt an!

Am Samstag, den 2. Oktober 2021 ging es staubig zu in Welsow.

Wer am Vormittag durch das beschauliche Dorf gefahren ist, konnte sehen, wie Bauschutt und allerlei Unrat aus dem Kirchturm in einen Radlader und anschließend in einem Container gegenüber des Kirchhofs entsorgt wurde.

17 Welsower packten an und putzten ihre Kirche, denn hier liegt einiges im Argen. Der Turm und der Dachstuhl sind stark sanierungsbedürftig. Entsprechende Fachleute müssen Proben am Holz vornehmen, um das weitere Vorgehen planen und ein Sanierungskonzept erstellen zu können. Doch dafür müssen die Gutachter auch Proben entnehmen können. Dies war bisher nicht möglich, da allerlei Schutt und Unrat den Dachstuhl sowie die beiden Turmgeschosse verdreckten.

Mit vereinten Kräften aus Kirchengemeinde, Feuerwehr und Ortsverein wurde also geputzt, was das Zeug hielt und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Dank der Feuerwehr wurden alle Helfer mit der notwendigen Schutzausrüstung versehen und im Anschluss an den Arbeitseinsatz erfreuten sich alle Beteiligten an Gegrilltem und Gulasch.

Nun steht dem weiteren Vorgehen also nichts mehr im Wege: Die Gutachter können kommen und die Welsower harren der Dinge, die da kommen mögen.

Ihr Pfarrer Jonathan Schmidt

Abbildungen rechts –>

oben: vorher

unten: nachher

Taufe von Greta Matilda Annett Hagenbach

12. September 2021 in der Dorfkirche Bruchhagen

Am 12. September 2021 wurde Greta Matilda Annett Hagenbach, Tochter von André und Annett Hagenbach, im Alter von 6 Monaten in der Dorfkirche Bruchhagen getauft. Es war übrigens die erste Babytaufe seit dem 20.08.2006, die hier in Bruchhagen stattfand.

Pfarrer Uwe Eisentraut begrüßte die Gemeinde und Gäste an diesem herrlich sonnigen Spätsommertag. Herr Glös begleitete den Gottesdienst auf der Orgel.

Nach dem die Gemeinde das Lied: „Ich sing dir mein Lied“ gesungen hatte, wurde im Wechsel Psalm 127 gebetet. Nach dem Gebet sang die Gemeinde das Lied: „Kind, du bist uns anvertraut“.

Anschließend taufte Pfarrer Uwe Eisentraut Greta Matilda Annett Hagenbach unter dem Segensstab mit den Worten aus Josua 1,9, die Gretas Taufspruch wurden:

„Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich dein Gott bin bei dir, wohin du auch gehst.“

Nach der Taufzeremonie sang die Mutter der Kleinen das Lied: „Hallo, kleines Wunder“ für ihre kleine Tochter, was sehr berührend war.

Nach dem Fürbittengebet, Vater unser und Segen sang die Gemeinde noch das Lied: „Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg“.

Im Anschluss an den Taufgottesdienst luden die Eltern der kleinen Greta noch zu einem kleinen Imbiss in der Winterkirche ein.

„Lasset die Kinder zu mir kommen...“

Vorstellung: Andrea Kühn

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder,

mein Name ist Andrea Kühn und ich wohne in Greiffenberg. Die Eine oder der Andere wird mich kennen, habe ich doch zwei Jahre im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Greiffenberg gewohnt und gewirkt. Nach meinem Auszug hat sich in meinem Leben einiges getan und so absolviere ich neben meiner momentanen Tätigkeit als Pflegekraft im Evangelischen Seniorenzentrum Angermünde eine Ausbildung zur Diakonin.

Meine Arbeit als Pflegekraft wird zum Jahresende mit vielen neugewonnenen, wertvollen und nicht missenden Erfahrungswerten zu Ende sein.

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge, aber für mich ist es an der Zeit, dass ich mich neuen Aufgaben in meinem Leben widme. Und auf diesem Weg begegnet mir die Chance und Möglichkeit, als Katechetin im Pfarrsprengel Angermünde zukünftig zu wirken. Ich freue mich sehr und ich habe schon einige Ideen.

Für mich ist die Arbeit mit Kindern nicht unbekannt, war ich doch jahrelang in der Umweltbildung tätig. Ich erkundete mit Kindern, Jugendlichen und manchen Erwachsenen die heimische Natur. So wird die Natur, sozusagen als Gottes Schöpfung, auch in meiner Tätigkeit als Katechetin einen Platz erhalten und wir werden gemeinsam auf vielfältige Art und Weise unseren Glauben erkunden. Seid gespannt darauf; ich bin es auch.

Da das Schuljahr bereits angefangen hat und einige sicherlich schon andere Termine in der Woche haben, werde ich mit der Christenlehre in Angermünde und Umgebung mit dem zweiten Schulhalbjahr ab Februar 2022 beginnen. Zunächst werden es die regelmäßigen Termine für Angermünde Dienstag um 15 sowie um 16 Uhr und für Greiffenberg Mittwoch um 15 Uhr im jeweiligen Gemeindehaus sein. Weitere Termine können bei Bedarf und Interesse für andere Gemeinden hinzukommen. Deshalb bitte ich Euch schon jetzt, Euch diese Termine vorzumerken bzw. wieder in Euren Wochenablauf einzuplanen und Euch im Pfarrsprengel bei Pfarrer Jonathan Schmidt zu melden. Dann wird es sicherlich ein schöner Start für uns alle in die Passionszeit im nächsten Frühjahr. Vielen Dank!

Ich wünsche Euch bis dahin eine gesegnete Zeit und einen gesunden Start in das Neue Kirchenjahr!

Eure Andrea Kühn

Gemeindeleben in Greiffenberg

Am 05. September 2021 feierten 16 ehemalige Konfirmanden das Fest der Goldenen Konfirmation. Nach den doch recht umfangreichen Vorbereitungen wie Kirchenbücher wälzen, Adressen und neue Namen akribisch suchen, Einladungen schreiben und den Tag selbst vorbereiten war es dann endlich so weit.
Die Kirche war schön geschmückt, die Goldkonfirmanden zogen mit Pfarrer Jonathan Schmidt unter Orgelmusik in die Kirche ein. An dieser Stelle ein Dankeschön an Dagmar Budnick für die musikalische Umrahmung.
Es war wie vor 50 Jahren und doch so viel anders. Nicht nur, dass die Konfirmanden älter und der Herr Pfarrer jünger geworden ist. Es ist eine ganz andere neue Zeit geworden, die Konfirmanden der damaligen DDR mussten sich genau überlegen, ob sie sich konfirmieren lassen oder vielleicht doch lieber nur an der Jugendweihe teilnehmen. Es konnte der gesamte berufliche Werdegang davon abhängen.
Heute braucht niemand mehr um seine Bildungschancen bangen, wenn er sich zur Konfirmation und damit zu Gott bekennt, das war früher anders.
Nach der Predigt und dem Glaubensbekenntnis wurde an die Verstorbenen der Konfirmationsjahrgänge 1969-1972 gedacht. Für jeden wurde eine Kerze auf dem Taufstein entzündet.
Dann war es endlich so weit, Pfarrer Jonathan Schmidt konnte allen Jubelkonfirmanden noch einmal ihren vor 50 Jahren ausgewählten Konfirmationsspruch zusprechen. Jeder erhielt noch mal eine Urkunde und eine schöne Kerze mit dem jeweiligen Konfirmationsspruch. Der Dank für die Kerzen geht an Torsten Schünemann, der die Kerzen gestaltet hat. Da der Pfarrer mit dem Verlesen der Namen und den einzelnen Segnungen völlig ausgelastet war, wurde er beim

Überreichen der Urkunden und Kerzen von Olaf Conrad und Ruth Thürnagel tatkräftig unterstützt. Im Anschluss an die Segnung überbrachte Günter Simon die Wünsche des Gemeindekirchenrates.
Alle Jubelkonfirmanden nahmen am gemeinsamen Abendmahl mit der Gemeinde teil.
Nach dem Gottesdienst ging es bei herrlichem Sonnenschein auf den Pfarrhof zu Kaffee und Kuchen. Danke an die Frauen der Gemeinde.
Das geplante Konzert musste leider aus technischen Gründen ausfallen. Dies störte jedoch bis auf die Besucher, die extra wegen des Konzerts angereist waren, niemanden. Wir Jubelkonfirmanden saßen noch bis in die späten Abendstunden bei einem Gläschen Wein und viel Gesprächsstoff auf dem Pfarrhof. Alle werden sich bestimmt noch sehr lange an diesen schönen Tag erinnern.
Herzlichen Dank an alle, die diesen Tag so unvergesslich schön gemacht haben.

Ihr Uwe Thürnagel

Nun stehen sie etwas abseits...

Essener Glocken in Greiffenberg angekommen!

Groß, wuchtig, eisern... ihre Zeiten sind vorbei. Sie haben ausgedient. Die Kirchenglocken von Greiffenberg. Als Kinder duften wir sie noch sonntags läuten, haben dabei die alte Frau Liefert unterstützt und kräftig an den Seilen gezogen.

Mit dem Glockengeläut wurde zu den Gottesdiensten gerufen, wurden Täuflinge im Kreise der Christen aufgenommen oder Abschied genommen.

„Wenn die Glocken abends läuten, musst du zu Hause sein!“ so rief uns unsere Mutter hinterher, wenn es zum Rodeln auf den Kirchberg ging. Sie läuteten den Tag und auch den Feierabend ein und waren aus unserem eher dörflichen Leben nicht wegzudenken.

Für den neuen Glockenturm unserer Kirche sind sie zu schwer geworden. Nun stehen sie etwas abseits.

Das Metall ist kühl, Staub vieler Jahre bedeckt sie... wie alt sie wohl sein mögen? Heute werden sie ausgetauscht. Vier neue Glocken unterschiedlicher Größe, gesponsert von der evangelischen Kirche aus Rüttenscheid, einem Stadtteil von Essen in NRW, warten auf ihren großen Auftritt. Sie müssen in die Turmspitze mittels eines Krans gebracht werden. Ein ganz besonderes Erlebnis, das wir unseren Kita - Kindern nicht vorenthalten wollen. Aufgeregt zeigen die Kinder auf den Kran, der sich bereits bis zur Turmspitze erhebt.

Vor der Kirche stehen die vier Glocken, reichlich ausgeschmückt mit Eichenkränzen und Schleifen. Wie Geschenke verpackt ... was sie ja auch sind.

Fritz feiert heut seinen 4. Geburtstag. Er geht zur Glocke, streicht vorsichtig über ihre Patina… er darf bei der Berührung viele gute Gedanken mit in die nächsten Jahrhunderte mitschicken. Davon machen auch viele Erwachsene, die der Zeremonie beiwohnen, Gebrauch.

Was es für Wünsche sind, bleibt das Geheimnis der Menschen. Niemand äußert sich laut dazu. Der Haken des Krans schlägt leicht an die große Glocke, schon ertönt ihr heller Klang. Die Kinder jubeln. Für sie ist alles nur sehr aufregend, für die dahinter stehenden Erwachsenen denkwürdig. So klatschen die Kinder spontan, wenn die Glocken sacht zum Kirchendach gleiten. Ob sie sich bewusst sind, dass dies ein einmaliges Erleben sein wird?

Spätestens dann, wenn sie zu Läuten beginnen, werden wir unsere Kinder an dieses, so besondere Ereignis im Oktober 2021, erinnern. Im Portfolio der Kinder werden sie dazu einen Bericht und einige Fotos finden und vielleicht sagen sie eines Tages:

„Die alten Glocken standen etwas abseits, aber ich habe miterlebt, wie die Greiffenberger Kirche ihre neuen Glocken bekam.“

Bärbel Schuchert

Leiterin Kita „Burgzwerge“ Greiffenberg

Bilder der Glocken entdecken Sie auf den beiden folgenden Seiten!

ULRICH & WEULE

„Greiffenberger Glockenweihe“

Nach dem Jahrhundertfest der Neubekrönung am 26. Mai 2021 gab es am 14. Oktober ein weiteres Jahrhundertfest in Greiffenberg.

Wir haben uns von unseren alten Stahlguss-Glocken verabschiedet und die jungen Bronze-Glocken begrüßt.

Nach der kurzen aber dafür intensiven Vorbereitung auf diesen denkwürdigen Tag, begann er für die beteiligten Akteure mit viel Aufregung. Der Kran war nicht da! Nach einigen Telefonaten stand dann fest, er steht an der falschen Kirche - er stand in Günterberg, zum Glück nicht so weit weg!

Dann lief alles, wie es sollte. Der Kran nahm die zwei größten der drei alten Glocken vom Kirchenschiff, wohin sie am Tag zuvor mit Seilen und Rollen transportiert wurden. Eine nicht ganz einfache Aufgabe für Kranführer und Mitarbeitern der Firma Glockentechnik Schmidt. Das Loch im Dach über dem Kirchenschiff war nicht größer als die größte Glocke. Die dritte kleinste Glocke verbleibt im Turm. Sie wird später über den vier Bronze-Glocken starr befestigt und der Turmuhr ihren Klang als Stundenschlag verleihen.

Nun begann der eigentliche Festakt, den Auftakt gab der Bläserchor aus Criewen unter Leitung von Eugen Krause. Im Anschluss übernahm Holger Müller-Brandes das Wort. Er fand gute segensreiche Worte für die Arbeiter am Bau, für die Kirchengemeinden aus Essen und für unsere Glocken, die Alten und die Neuen. Er stellte die wunderbare Fügung heraus, die sich schon allein daraus ergibt, dass Glocken aus dem Westen in den Osten reisen und Menschen zum Gebet rufen. Er hob die lange partnerschaftliche Beziehung zwischen den Kirchengemeinden in Greiffenberg und Essen hervor, die durch die Glocken, auch wenn diese nicht direkt aus der Partnergemeinde,

so doch aus Essen kommen, noch verstärkt und gefestigt wird. Unter Begleitung von Gesang und Bläserchor hob der Kran die vier neuen Glocken, geschmückt mit Eichenlaub und Schleifenbändern, auf das Kirchenschiff.

Welch ein Anblick, welche Emotionen.

Wir können heute voll Dankbarkeit auf diesen Tag zurück blicken und möchten uns ganz besonders bei der Kirchengemeinde in Essen bedanken. Unsere Kirche bekam die Glocken der Versöhnungskirche als Spende aus Essen-Rüttenscheid, welche zu Pfingsten 2021 nach 57 Jahren außer Dienst gestellt wurde.

Sich von ihrer Kirche zu trennen und sie demnächst abreißen zu lassen, ist in Essen schweren Herzens geschehen. Der Abriss soll nicht vor 2023 erfolgen. Für das Grundstück ist eine Nachfolgelösung angestrebt, die dem wachsenden gesellschaftlichen Bedarf entspricht. Die Adolphi-Stiftung will dort Seniorenwohnungen errichten. Zu dem Komplex soll auch ein Gottesdienstraum gehören.

Für uns in Greiffenberg ist das ein ganz besonderer Glücksfall.

Die Glocken, die sich bisher in unserem Turm befanden, sind Stahlguss-Glocken aus dem Jahre 1920. Unsere Bronze-Glocken fielen dem 1. Weltkrieg zum Opfer, sie wurden eingeschmolzen und zu Kanonen verarbeitet. Diese Glocken haben den Kirchturm lange Jahre arg zugesetzt, sie waren viel zu groß und zu schwer.

Wir sind dankbar, dass die Stiftung Alte Kirchen Berlin-Brandenburg auf die zur Verfügung stehenden Glocken in Essen-Rüttenscheid gestoßen ist. Die Glocken können so gemäß dem Sinn und Zweck ihrer Herstellung den Dienst weiter vollziehen. Sie dürfen die Menschen durch den Tag begleiten, sie zum Gottesdienst rufen und einzelne Abschnitte ihres Lebens eine besondere Würdigung verleihen.

Bis es wieder so weit ist, das die Glocken uns rufen, wird noch eine kleine Zeit vergehen. Die Glocken befinden sich derzeit auf dem Kirchenschiff und warten auf ihren Einbau in den Turm. Dort müssen aber erst die Voraussetzungen für den Einbau geschaffen werden. Aber seien wir dankbar, der Anfang ist gemacht.

Unsere alten Glocken werden für alle sichtbar in Nähe der Kirche aufgestellt und sollen uns an die Zeit erinnern, da sie uns in die Kirche gerufen haben. Sei es zum Gebet, unserer Konfirmation, unserer Eheschließung, die Taufe unserer Kinder oder an den Heimgang eines lieben Menschen, sie haben ihren Dienst für uns getan und sind es Wert weiterhin Beachtung zu finden.

Ich wünsche allen eine segensreiche Zeit

Ihr Uwe Thürnagel

„Gottesdienst nicht immer aber überall“

Von Ruth Thürnagel

Auch in diesem Jahr beteiligte sich unsere Gemeinde am Projektgottesdienst der Uckermark „Gottesdienst nicht immer aber überall“.

Der Kirchenkreis legt diesen Gottesdienst immer auf den „Tag des offenen Denkmals“, welcher immer am 2. Sonntag im September stattfindet. Wir haben diesen Tag gleichzeitig für unseren Hoftrödel genutzt. Denn wenn schon so viele Menschen auf den Beinen sind, darf man das auch ausnutzen und ihnen Angebote machen. Unsere Kirche und den Hoftrödel öffneten wir ab 11.00 Uhr.

Herr Diethard Langkabel hat die Führungen in unserer Kirche übernommen. Herzlichen Dank für sein Engagement. Den Hoftrödel mit Kaffeetafel haben die jungen Leute vom Pfarrhof gemeistert. Die Kuchen kamen wieder von den fleißigen Frauen der Gemeinde. Recht herzlichen Dank dafür. Am Nachmittag feierten wir dann den Gottesdienst in der Kirche, welcher leider nicht so gut besucht war wie in den vergangenen Jahren. Wobei das vielleicht auch nicht so wichtig war, aber wirklich wichtig war es, ihn für die Anwesenden angeboten zu haben. Insgesamt gesehen war der Tag für uns ein Erfolg. Es gab sehr schöne Begegnungen und gute Gespräche auf dem Pfarrhof. Für unsere Baukasse konnten wir 513,19 € mit Kaffee, Kuchen und Trödel einnehmen, dazu kommen noch 20,00 € Kollekte für die eigene Gemeinde. Freuen wir uns doch schon mal auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt „Gottesdienst nicht immer aber überall“.

Bleiben Sie bis dahin gut behütet!

Erste Auflage der Predigtvorträge

Diskussionen und Gespräche im Gemeindehaus zu St. Marien

Kennen sie schon unser neues Format?

Die Predigtvorträge sind zu den Titelthemen des Gemeindebriefs. Den Auftakt machte Pfarrer Dr. Justus Werdin (siehe unten) zum Thema „Sterben – Tod – Ewigkeit“, die Reihe wurde fortgesetzt mit den Pfarrern i.R. Ingrid und Manfred Stübecke mit dem Thema „Im Leben getragen – für die Seele sorgen“ und zum Abschluss der Reihe sprachen Manuel Stübecke und Johannes Teichmann zum „Blick in die Geschichte…“ – dabei wurde der Kinofilm „Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen vorgestellt, den beide produziert haben. Zu den Predigtvorträgen gehören Psalm und Gebet, die Vorträge enden mit „Amen!“ – ein neues geistliches Format für unsere Gemeinden. Eine Neuauflage ist geplant!

Ihr Manuel Stübecke

Das Gemeindehaus zu St. Marien als Tagungszentrum

Im November traf sich eine Gruppe um Pfarrer Dr. Justus Werdin in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses zu St. Marien in Angermünde. Die Gruppe bestand aus Vertretern deutscher und polnischer evangelischer Kirchen sowie Vertretern der Römisch-Katholischen Kirche aus Deutschland und Polen.

Dabei konnten wir unter Beweis stellen, dass sich St. Marien auch wunderbar als Tagungszentrum eignet!

Auf Grundlage der guten Zusammenarbeit mit Dienstleistern vor Ort kann auch ein Catering geboten werden. Gerne arbeiten wir in Zukunft auch mit kirchlichen Gruppen zusammen, die eine Tagung planen. Sprechen Sie uns an!

Ihr Manuel Stübecke

Themen der kommenden Gemeindebriefe

Neuauflage der Predigtvorträge!

Und es gibt sie, die neuen Themen für die Gemeindebriefe!

Die Themen für das Jahr 2023 wollen wir gerne mit einem neuen Redaktionskreis gemeinsam festlegen, der sich in der ersten Jahreshälfte des kommenden Jahres konstituieren soll (sprechen Sie mich gerne an, wenn Sie interessiert sind!).

Zu den Themen der Frühlings-, Sommer- und Herbstausgaben wollen wir auch sehr gerne die Predigtvorträge in ihre zweite Auflage bringen. Referenten und Termine kündigen wir in der kommenden Ausgabe an. Auch im Jahr 2022 haben wir wieder spannende Themen für Sie:

Winterausgabe 2021/2022 - Dezember – Januar – Februar (aktuelle Ausgabe) *Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen…*
Frühlingsausgabe 2022 - März – April – Mai *Der Blick über den Tellerrand – andere christliche Kirchen*
Sommerausgabe 2022- Juni – Juli – August *Pfarrhaus und Pfarrerskinder – Auslaufmodelle?*
Herbstausgabe 2022 - September – Oktober – November *Gemeinsam in Europa – Gemeinsam in der Oder-Region*

Ihr Manuel Stübecke

Sonderseite zum Weihnachtsfest 2020 –

weiterhin online; hoffentlich nicht weiterhin aktuell!

Im letzten Jahr war es ein Schock!

Nur wenige Tage vor dem Weihnachtsfest entschieden wir uns, dass wir -- aufgrund der steigenden Fallzahlen – die rund 20 angekündigten Weihnachtsgottesdienste im Pfarrsprengel absagen.

Wir hoffen selbstverständlich es in diesem Jahr nicht dazu kommen wird. Dennoch sind die Angebote, die wir im letzten Jahr auf unserer Homepage für Sie vorbereitet haben, weitestgehend zeitlos. Daher haben wir uns entschieden, die Inhalte noch nicht von der Internetseite zu nehmen.

Sie finden dort zwei Hausgottesdienste, die für Sie als Texte vorbereitet sind. Diese können alleine oder miteinander in den eigenen vier Wänden gefeiert werden.

Überdies finden Sie unseren Videogottesdienst, den wir vor einem Jahr mit vielen bekannten Gesichtern aus der Gemeinde für Sie vorbereitet haben! Ebenfalls sind Audio-Andachten (die Angermünder Handy-Andachten: AHA) dort abrufbar:

www.deinPfarrsprengel.de oder direkt

https://sankt-marien-ang.de/16-2/sonderseite-zu-weihnachten/

Haben Sie keine Möglichkeit, den Gottesdienst am Heiligen Abend zu besuchen und können den Hausgottesdienst von der Internetseite nicht abrufen? Rufen Sie mich gerne an, wir finden eine Lösung, dass auch Sie mitfeiern können (mobil): 0170 – 418 307 4.

Ihr Manuel Stübecke

Ortskunde

Welsow

Welsow

vorgestellt von
Pfarrer i.R. Michael Heise

Die Welsower Dorfkirche wurde vermutlich in der 2. Häfte des 13. Jahrhunderts erbaut, als deutsche Kolonisten im Zuge der Ostexpansion die vormals slawisch geprägten Gebiete der Uckermark besiedelten.

In der Gründungsurkunde des Klosters Mariensee im Parsteiner See (Vorgänger des Klosters Chorin) 1276 wurden zwei Mühlen „beim Dorfe Wilsowe“ erwähnt, die dem Kloster übereignet wurden. Die Welsower Kirche wurde damals als ein Feldsteinbau in Saalform errichtet. Noch heute erkennt man das spitzbogige Westportal aus der Erbauungszeit und einen Teil des ursprünglichen Wandfrieses an der nördlichen Außenseite im Bereich unterhalb der Traufe des Daches. Er besteht aus einer Reihe von in sich verschlungenen Schlangenmustern mit Symbolen im Inneren von kleinen Kreisen.

Später hatte die Kirche einen Fachwerkturm, der 1777 mit einem Pyramidendach versehen wurde. Heute ist der Turm verbrettert. Im 18. Jahrhundert wurde die Kirche vermutlich dann außen verputzt. Auch die Vergrößerung der Fenster geschah wahrscheinlich zu dieser Zeit. Im Turm hängen zwei Bronzeglocken, gegossen im Jahre 1609 in Schwedt. Die größere von beiden hat einen Durchmesser von 80 cm und trägt eine gotische Minuskelinschrift. Die kleinere Glocke hat einen Durchmesser von 67 cm. Sie musste im II. Weltkrieg zum Einschmelzen abgegeben werden, wurde aber glücklicherweise nach dem Krieg in einem Depot unversehrt aufgefunden und wieder nach Welsow zurückgebracht. Die Kirche hat eine schlichte Innenausstattung aus dem 18. Jahrhundert.

Der Kanzelaltar ist ohne nennenswerte Verzierungen, allerdings zieren den Kanzelkorb Tafelbilder von Jesus und den Evangelisten. Die Orgel von der Firma Emil Kaltschmidt Stettin hat ein recht schlichtes Werk mit mechanischen Schleifladen, einem Manual und einem Pedal aus den Achtziger Jahren des 19. Jahrhundert. Bei nur sechs Registern, einem Subbass, Pedalkoppel und Vacator hat die Orgel dennoch einen schönen Klang. Unter der Orgelempore wurde um 1980 ein kleiner Raum als Winterkirche für ca. 30 Plätze ausgebaut, in der Gemeindeveranstaltungen und der kirchliche Unterricht stattfinden. Immerhin 20 Personen passen auch noch an eine Kaffeetafel. Zur gleichen Zeit wurden das Turmdach und das Dach auf dem Kirchenschiff mit den für die DDR Zeit typischen Doppelrömern eingedeckt. Nach der Wende gelang die Erneuerung der Innenausmalung, allerdings ohne Gestühl.

Die Restauratorin Katharina Hummitzsch aus Sachsen restaurierte die Strahlengloriole über dem Altar und fertigte eine Probeachse für eine eventuelle Generalsanierung des Altars an. Im Jahre 2001 waren bereits die Bleifassungen der Kirchenfenster und einzelne Gläser erneuert worden. Die kleine Welsower Kirchengemeinde ist stolz, bis heute die Kirche in relativ gutem Zustand erhalten zu haben. Nun allerdings stehen mit einer Turm- und Dachsanierung Arbeiten in sechsstelligem Ausgabenvolumen an. Solche Summen können ohne Hilfe durch Fördermittel und Spenden von der Gemeinde allein nicht aufgebracht werden. Eine großzügige Startsumme ist aber bereits durch die ehemals alteingesessene Familie Breuninger aufgebracht worden, wofür die Welsower sehr dankbar sind. Es bleibt zu hoffen, dass sich noch viele weitere SpenderInnen finden, denen die Kirche am Herzen liegt.

Unten: Bild vom letzten Arbeitseinsatz in Welsow.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...

Einführung in das Thema

von Manuel Stübecke

Der Titel dieses Gemeindesbriefs – ich hebe meine Augen auf zu den Bergen – der ist wohl nicht so griffig, wie die anderen Themen, die wir in diesem Jahr hatten. Wohl auch nicht so eingängig wie die neuen Titel, die wir für das kommende Jahr angekündigt haben. Der Vers stammt aus einem Psalmwort.

In Psalm 121 heißt es:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen – von wo kommt mir Hilfe?“

Die Antwort des Psalmbeters kennen Sie bereits, wenn Sie die Andacht von Pfarrer Jonathan Schmidt gelesen haben. Im aktuellen Thementeil setzen sich verschiedene Menschen damit auseinander.

Tim Voß nimmt Sie wieder mit auf den weiteren Recherchen zur Ortschaft Kuhweide – der Blick wird aufgehoben zu den Greiffenbergern. Holger Müller-Brandes, vom Referat „erwachsen glauben“ nimmt Sie mit in das Ereignis, bei dem Abraham auf einem Berg seinen Sohn opfern soll (übrigens – nicht vergessen: Die Reihe „Nichts für schwache Nerven“ über Gewaltdarstellungen in Bibeltexten läuft jeden Monat im Gemeindehaus zu Angermünde; siehe im Veranstaltungsplan). Zur Weihnachtszeit denke ich aber auch an Bilder der Stille Nacht-Kapelle in Oberndorf in den Bergen bei Salzburg. Beleuchtete Christbäume in dunkler Winternacht. Da entstand das Lied „Stille Nacht“, worüber unsere Kantorin Sung-Rim Park schreibt. In diesen und weiteren Beiträgen soll eine Spur zur Antwort auf die Frage gegeben werden, woher die Hilfe kommt. Der Psalmbeter weiß es: vom HERRN.

Ihr Manuel Stübecke

Ich hebe meine Augen auf zu den Greiffenbergern

von Tim Voß

Nach den Entbehrungen des Dreißigjährigen Krieges hat sich das Dorf Kuhweide zu Beginn des 18. Jahrhunderts wieder erholt. Der Lokalvisitationsakte von 1716 ist zu entnehmen, dass der Pfarrer von dem Patron Hans von Greiffenberg „infolge einer lebenslänglichen Zulage“ statt 17 Scheffel Meßkorn nun 27 bekommt. Wenn ein Scheffel 50 Kilo gewogen hat, sind das immerhin 500 Kilo mehr als vorher, welche die Kuhweider auf Geheiß des Herrn von Greiffenberg an die Kirche abführen mussten. Darüber hinaus sind als Inventar der Kirche drei Messingleuchter, Abendmahlsgerät und ein Taufbecken aus Zinn, taftene und farbige Altartücher, ein Spind für die Geräte und eine Lade mit über 113 Talern verzeichnet, was in etwa mit zehn Jahresdurchschnittseinkommen verglichen werden kann.

Neben den Abgaben der Einwohner profitierte der Pfarrer, er hieß Johann Mahlow, von dem Recht, Land des Herrn von Greiffenberg nutzen zu können. Dabei ist in den Akten von einer Wiese und einem Ackerstück in Kuhweide die Rede. Neben der guten Wirtschaftskraft deutet das auch auf ein gutes Verhältnis zwischen Hans von Greiffenberg und Pfarrer Mahlow hin. Auch die beiden anderen Kirchen – Bruchhagen und Görlsdorf – gehören zu dem Patronat dieses von Greiffenbergs und auch in das Zuständigkeitsgebiet dieses Pfarrers.

Als Letztgenannter am 23. August 1729 stirbt und die Pfarrstelle vakant wird, kann sie 1730 für Kuhweide und Bruchhagen neu besetzt werden. Der neue Pfarrer legt nach seinem Dienstantritt ein neues Buch an, dessen Titel er so mit Feder und Tinte verfasst:

„Kuhweidisches Kirchen=Buch / worinnen die Getaufte, Getraute / und verstorbene / von Anno 1730 / den 4. Mai / zu finden / angefangen von Cyriaco Kirchnern damahligen Prediger“

Abgesehen von der damals noch uneinheitlichen deutschen Rechtschreibung klingt der Name des neuen Pfarrers schon etwas merkwürdig: Cyriacus Kirchner als Name eines Pfarrers scheint eher der Feder eines Romanautos nach der Findung eines Pseudonyms entstammt zu sein als ein von den Eltern gegebener. Die Bedeutung des Vornamens kommt aus dem Griechischen und heißt so viel wie „Herr“ oder „Hirte“. Dann bedeutet der Name also: Der Herr der Kirche. Das kann doch nicht sein. Aber weit gefehlt, es gab ihn tatsächlich. In seinem „Evangelischen Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation“ von 1941 schreibt Otto Fischer einen Eintrag zu Cyriakus Kirchner.

Kirchner wurde am 12.05.1696 in Pinnow als Sohn des Pastors Gottlieb Kirchner und Mag. Sib. Adami in Pinnow geboren, war ab 1730 Pastor in Kuhweide und Bruchhagen, ab 1743 zugleich Pastor von Görlsdorf und ab dem Jahr 1754 bis zu seinem Tod am 3.12.1760 Pastor in Greiffenberg.

Den Psalm 121 so abgewandelt zu denken, dass er seine Augen auf zu den Greiffenbergen hebe, das hätte Herrn Kirchner einfallen und gefallen können. Zum einen bekommt er die Hilfe, die er für die Bestreitung seines Lebensunterhalts und zum Unterhalt seiner Kirche benötigt, von Herrn Hans von Greiffenberg. Diese Hilfe des Herrn, wie es in dem Psalm weiter heißt, könnte er auch so verstanden haben, denn er war ja in ganz lebenspraktischer Hinsicht abhängig von seinem Patron.

Andererseits scheint Pastor Kirchner nicht nur zu Hans von Greiffenberg aufgeschaut zu haben, sondern auch zu der nahegelegenen Stadt gleichen Namens, aus welcher die Patronatsfamilie zu Greiffenberg ursprünglich stammt. Sein großes Anliegen, seinen Arbeits- und Wohnort in die Stadt Greiffenberg zu verlegen, um besser gestellt zu sein, wird in Briefen aus seiner Zeit deutlich.

Schauen wir aber einmal genauer in dieses von ihm begonnene Kirchenbuch und betten es mit unserem geschichtlichen Wissen, dann erschließt sich auch etwas von dem täglichen Leben in diesem untergegangenen Dorf Kuhweide.

Der allererste Eintrag in Kirchners Kirchenbuch ist vom 4. Mai 1730, „morgens um 3 Uhr ist Friederich Wetting eine Tochter gebohren, so den 14. ejurdem getauft und Anna Tugendreich benahmet worden.“

Als Paten sind zehn Namen aufgeführt: Maria Wilzen, Maria Mandelkoen, Sophia Malzan, Sophia Gebauer, Sophia Walters, Christian Gentz, Michael Falck, Johann Boaß, Friederich Witte und Heinrich Lüder. Die hohe Anzahl an Paten ist beeindruckend, für die Zeit aber nicht ungewöhnlich, denn besonders für Erstgeborene sollte damit die Absicherung im Falle eines Ablebens der Eltern sichergestellt werden. Darüber hinaus wurden gesellschaftliche Bande geknüpft, was sich parallel bei folgendem Eintrag zeigen lässt:

„Den 22 August (1731) ist Herrn Hans von Greiffenberg Nachmittage um 2 Uhr eine Tochter gebohren, so den 25 ejurdem getauft und Tugendreich Wilhelmina Dorothea benahmet worden.“

Auch hier werden genau zehn Paten genannt, als erstes eine Gräfin, dann die Frau Hauptmannin von Sido, später die Fräulein von Aschersleben und von Klützov, ein Oberstleutnant, der Herr Capitain von Sido, Herr Leutnant von Essen und zuletzt ein gewisser Cyriakus Kirchner.

Sowohl die Namen der Tochter als auch die Nennung der Titel passen in diese Zeit. Es regiert seit acht Jahren der erste König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., dessen Frau Sophia Dorothea heißt.

So bekommt das Töchterchen von Greiffenberg die königlichen Zweitamen Wilhelmina und Dorothea. Aber auch der erste Name, Tugendreich, den auch ihre knapp anderthalbjährige Nachbarin trägt, ist ein klares Zeichen seiner Zeit.

Der oberste Herrscher des Landes hat den Beinamen „Soldatenkönig“.

Er verschlankt den Staatshaushalt, nachdem sein Vater stirbt, auf das, was ihn notwendig erscheint:

Obwohl er den Krieg hasst, baute er ein riesiges Heer auf, an dessen Spitzenschicht der Landadel steht, was man an den militärischen Titeln unseres Taufeintrages sehen kann. Verbunden mit der Haltung des Soldatenkönigs zeigen sich die von ihm geprägten preußischen Tugenden sogar unverschönt im Namen der Neugeborenen. Zu diesen Tugenden gehört – neben Pünktlichkeit und äußerlich sichtbarem Anstand – die absolute Autoritätshörigkeit. Friedrich Wilhelm I. führt im Jahr 1717 die allgemeine Volksschulpflicht für alle Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren ein. Er will, dass die Menschen lesen und schreiben können, insbesondere liegt seine Gewichtung allerdings im Religionsunterricht, damit die Menschen glauben, dass der Herr – also er selbst, der König – hilft.

Und so werden Mädchen mit den Namen Tugendreich, Hippolitta oder Maria, Jungs namens Friedrich, Ephraim oder Carl Wilhelm auch in der Schule in Kuhweide unterrichtet. 1739 findet sich ein Taufeintrag des Sohnes des Schreibers von Kuhweide und als Pate ist genannt: „Friedrich Gottlieb Brunke, Schulmeister in Kuhweide“. Worüber sprechen die illustren Gäste bei der Tauffeier von Tugendreich von Greiffenberg 1731 in Kuhweide wohl? Mit Sicherheit sind auch der König und seine Tugenden Thema, denn der Soldatenkönig hat nur ein Dreivierteljahr vorher über etwas entschieden, was seine preußische Haltung manifestiert:

Er hatte den Freund seines Sohnes, mit dem dieser aus den Fängen seines Vaters nach Frankreich fliehen wollte und zu dem ihm eine intime Freundschaft verband, den Hans Hermann von Katte, für dieses Vergehen und als Zeichen seiner Macht vor den Augen seines Sohnes, der darüber ohnmächtig wurde und den man später Friedrich den Großen nennen wird, köpfen lassen. Das beschäftigt die Menschen in dieser Zeit und lässt sie eine bestimmte Tugend annehmen. Es werden in den nächsten Jahren noch fünf weitere Taufen der Familie von Greiffenberg in Kuhweide gefeiert, von drei Töchtern und zwei Söhnen. Herr Kirchner ist immer dabei und meist ist er auch Pate, oder seine Frau oder beide sind es. In seinen 24 Jahren als Pfarrer von Kuhweide tauft er 92 Neugeborene, verheiratet 26 Paare, beerdigt 47 Menschen und hält mindestens 1200 Gottesdienste, bevor er eines Tages 1754 seine Habseligkeiten auf eine Kutsche packt, losfährt und seinen Blick Richtung Greiffenberg hebt.

Die Reise nach Kuhweide wird fortgesetzt...

Da hob Abraham seine Augen auf...

von Holger Müller-Brandes

Bei der „Opferung Isaaks“ (1. Mose 22,1-19) handelt es sich um einen der Urtexte des Judentums und auch der Christenheit und er gehört zum Fundament dessen, was Juden und Christen von Gott glauben und zu wissen meinen. Wer beginnt, sich näher mit ihm zu befassen, den lässt er nicht mehr los. Theologische Erläuterungen werden dem Text nicht gerecht und vermögen nicht, die abgrundtiefe Beunruhigung, die er bei der Lektüre auslöst, zu mildern. Weil Gott die geforderte Opferung Isaaks schlussendlich doch revidiert und die Geschichte einen glücklichen Ausgang findet, könnte man sich auf die kulturhistorische Feststellung zurückziehen, es handele sich bei dem Text um den Beleg einer Abkehr von der Praxis der Menschenopfer, die in den jüdischen Umgebungsreligionen des Alten Orients noch nachzuweisen sind. Aber war es zu dieser Erkenntnis notwendig, dass Gott den Glauben Abrahams mit der Forderung nach dem Opfer seines eigenen Sohnes einer so herben Prüfung unterzieht? Und kann mir dies Erklärungsmuster helfen, wenn ich durch die alte Überlieferung in Zweifel gerate, was für ein Gott mir da vorgestellt wird? Sicherlich nicht. Es gilt aus meiner Sicht, gerade die verstörenden Aspekte aufzugreifen, weil sich an ihnen erweisen muss, ob wir von dem Gott der Bibel ein geschlossenes Bild erhalten können oder ob wir es mit unterschiedlichen Überlieferungssträngen zu tun haben, die sich nicht sinnvoll zueinander fügen wollen.

Lesen Sie einmal nach, was in 1. Mose 22 über die „Opferung Isaaks“ berichtet wird. Die Geschichte wirkt abstoßend, weil Gott mit der Forderung nach einem Menschenopfer auf den Plan tritt. Die Frage, welche Freude Gott an einem solchen Opfer haben könnte,

steht unausweichlich im Raum. Die besondere Rohheit dieser archaischen Textpassage besteht wohl in der Frivolität eines Gottes, der sich selbst darin zu gefallen scheint, die Treue Abrahams mit einer Untat zu prüfen, die sich eigentlich nur ein Sadist ausdenken kann, der Tötung des eigenen Sohnes.

Das zweite Moment, das mich als Leser erschrickt, ist der lapidare Tonfall der Erzählung. Eine völlige Teilnahmslosigkeit, fast an der Grenze zur Abgebrühtheit, charakterisiert die Widergabe der entsetzlichen Begebenheit. Zwar ist es typisch für den jüdischen Teil der Heiligen Schrift, dass ganz direkt Gottes Handeln oder Gottes Reden referiert wird, als ob ein menschlicher Autor neben Gottes Thron mitstenographiert hätte. Aber es wird deswegen nicht schöner und der trockene Stil des Erzählens unterstreicht hier in besonderer Weise die Härte des Geschehens.

Die Erzählung beginnt mit der Feststellung, dass Gott den Abraham versucht, als er ihm die Opferung Isaaks befiehlt. Wenn die biblischen Erzähler von Versuchungen berichten, so ist es regelmäßig der Teufel, der gezielt solche Planspiele anstiftet, denken Sie an den Anfang des Buches Hiob oder die Versuchungen Jesu in der Wüste. Hier ist es nicht der Teufel, der auch der Versucher schlechthin genannt wird, sondern Gott selbst, der Abraham in die Versuchung führt. Der Erzähler scheut sich nicht, Gott die Züge des Teuflischen beizulegen.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt“ – so lautet das Motto dieses Gemeindebriefs. Von dem Gott, der Abraham in eine Versuchsanordnung hineinstellt, ist keine Hilfe zu erwarten. Äußerlich ungerührt macht Abraham sich mit Isaak auf zu dem Berge, den Gott ihm als Opferstätte gewiesen hat. Gleichwohl findet sich das

Motiv des Augenaufhebens auch hier. „Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne“. Fest blickt er dem Ort des Grauens und mittelbar auch dem Gott ins Auge, der ihn auf diesen Weg gesandt hat.

Aus den nüchtern abgefassten Zeilen fallen drei wörtliche Reden vollkommen heraus und greifen uns unmittelbar ans Herz. Dreimal spricht Abraham in erschütternder Einfachheit: „Hier bin ich“. Zweimal antwortet er so, als Gott seinen Namen ruft, und einmal spricht er so zu Isaak, der, Dunkles ahnend, verunsichert zu seinem Vater hinaufblickt. Wer diese Sätze in ihrer Prägnanz auf sich wirken lässt, spürt unvermittelt die ganze Not eines Menschen, der nicht mehr hervorbringen kann, als diese drei dürren Worte. Abraham trifft eine katastrophale Fehlentscheidung. Wollte er ein Fünkchen seiner Ehre oder einen letzten Rest Menschlichkeit retten, blieben ihm nur zwei Alternativen: Er müsste den Gott töten, der mit einer unmenschlichen Forderung an ihn herantritt, oder sich selbst. Niemals jedoch dürfte ihm der Gedanke gekommen sein, Hand an seinen Sohn zu legen. Für Abraham ist die Verweigerung des göttlichen Befehls keine Option. In Abrahams Worten „Hier bin ich“ artikuliert sich ein Mensch, der gegenüber dem allmächtigen Gott nichts aufzubieten hat als seine pure Existenz. „Hier bin ich“, sagt er, als Gott ihn zum ersten Mal bei seinem Namen anruft. Hier spricht ein Einsamer, dem die Welt und die Menschen nichts bedeuten und dessen Beziehung zu Gott ohne Innerlichkeit erscheint. Es spricht einer, der sich nicht einmal selbst etwas bedeutet. Ohne Zweifel macht sich Abraham keine Illusionen über sich selbst. Eine tiefe und todtraurige Einsicht. „Hier bin ich“, antwortet er dem Sohn, als dieser sich mit einer brennenden Frage an ihn drängt.

Aber Abraham hat ihm nichts zu sagen und nichts zu geben. Keine Treue, keinen Trost, nur das mittelbare Eingeständnis seines menschlichen Versagens. Tiefe Trauer liegt in diesen Worten, wenngleich frei von Mitleid und auch frei von Selbstmitleid. Tiefe Trauer auch darüber, dass sich ein übermächtiger Gott, dessen Instrument Abraham geworden ist, für menschliche Gefühle unzugänglich zeigt. Als Abraham darangeht, den Isaak zu „schlachten“, wie es wörtlich in Luthers Übersetzung lautet, tut er das mit der erforderlichen Professionalität. Den leidenschaftlichen Abwehrkampf des Opfers ignorierend, setzt er das Messer an, um die Schnitte zu tun, die bei fachmännischer Ausführung erforderlich sind. Als der Engel Gottes ihn in diesem Moment beim Namen ruft, spricht Abraham ein drittes Mal: „Hier bin ich“. Hier wird es schmerzlich. Wer ist da?

Wer ist dieses „Ich“ hier in diesem Moment und an dieser Stelle? Abraham ist ein fühlloser und gewalttätiger Unmensch geworden. Das dritte „Hier bin ich“ markiert den furchtbarsten Moment der Selbsterkenntnis. Der Selbsterkenntnis eines Menschen, der sein Lebensrecht im tiefsten Grunde verwirkt hat und sich auch selbst verachten muss. Mit diesem Maß an Selbstverachtung steht er da, mit dem Messer in der einen und dem Sohn unter der anderen Hand und sagt: „Hier bin ich“.

Als der Engel Gottes zu Abraham gesprochen und den Sohn von der Opferung freigesprochen hatte, kann sich Abraham zunächst nicht freuen. Er kann sich nicht erleichtert fühlen, denn die Erlösung des Sohnes bedeutet noch keine Erlösung für ihn. Abraham weiß, dass auf jenen Freispruch sein eigenes Todesurteil folgen müsste. Aber das Todesurteil bleibt aus. Mit niedergeschlagenem Blick bleibt Abraham im Bewusstsein seiner Schuld zurück.

In dieser Situation hebt Abraham ein zweites Mal die Augen auf. Er blickt dabei noch nicht nach oben – ganz anders, als wir es von allen künstlerischen Darstellungen der Szene kennen – sondern zunächst zur Seite, wo er einen Widder sieht, den er nun anstelle des Sohnes opfert. Und er gibt diesem Ort einen Namen, er nennt die Stätte „Gott sieht“.

Das ist, so denke ich, das Verdienst Abrahams, dieses Blicks Gottes auf das tiefste Innere seines Menschseins gewahr zu werden und diesen Blick Gottes auf das tiefste Innere seiner Unmenschlichkeit auszuhalten. Abraham fühlt sich mit einem göttlichen Blick gesehen, der nicht vor einem verzweifelt-trotzigen „Hier bin ich“ stehenbleibt, sondern in die tiefsten Regionen seines „Ich“ vorstößt. Regionen seines „Ich“, die ihm in dieser Dimension selbst unbekannt waren und ihm durch den Laborversuch seines Gottes zum schmerzlichen Bewusstsein dringen mussten. Diese Ursituation des Menschlich-Unmenschlichen ist uns – wenn wir ehrlich sein wollen – nicht fremd und wir müssen uns zu ihr bekennen, ganz unabhängig, ob sie durch eigene Neigung, ein Schicksal oder, wie in der „Opferung Isaaks“ geschildert, auf Geheiß eines Gottes zutage tritt. Und genau wie Abraham könnten wir jederzeit vor dem Blick Gottes erschrecken und nicht selten versuchen wir, uns davor abzuschirmen. Abraham hätte allen Grund, diesen göttlichen Blick zu fliehen, aber er gewinnt die Kraft, ihn zuzulassen und ihm in seine tiefste Seele Eintritt zu gewähren. Daher sein Zögern, mit dem er schrittweise die Augen wieder aufhebt. Erschreckende und gewaltvolle Geschichten gibt es in den Traditionen aller Religionen und auch die Bibel macht da keine Ausnahme. Ihre größte Eindrücklichkeit jedoch gewinnt die alte Überlieferung von der „Opferung Isaaks“, von der wir nicht

wissen, aus welchem Dunkel der Historie sie gewonnen wurde, in den verdichteten Sätzen des Abraham, die sich nicht mehr reduzieren lassen. Sie sind pure menschliche Existenz und dokumentieren einen existenziellen Wendepunkt im Glauben eines Menschen: „Hier bin ich“, „hier bin ich“, „hier bin ich“ und: „Gott sieht“. In dieser Wandlung, die Abraham kundgibt, zeigt sich die erhebliche Differenz des jüdischen Bekenntnisses zu fast allen Religionen, allen voran der Islam, von dem wir uns als Christen nicht vorschnell distanzieren sollten. Die gänzlich unsentimentale Klarheit, mit der sich in Abrahams Worten ein Verhältnis der Unverbrüchlichkeit zwischen Mensch und Gott ausdrückt, korrespondiert mit dem lapidaren Tonfall des Erzählers der Geschichte, der uns einen fühllosen oder gar grausam gesonnenen Gott mit wenigen Strichen skizziert. Allerdings steht das Bild, das der Erzähler von Gott gibt, im Widerspruch zu der Erfahrung, die Abraham im Verlaufe des Geschehens am tiefsten Punkt seiner Seele macht. Der Gott der sadistisch anmutenden Versuchsanordnung ist nicht derselbe, den Abraham erfährt und glaubt: „Gott sieht“. Der biblische Erzähler, der sicherlich nicht dabei war, als Gott den Impuls zu der Geschichte gegeben hat, scheint mir nach allem doch klug und auch lebensnah gehandelt zu haben, als er Gott ins Zwielicht rückte und ihn auch mit den Aspekten der Nichtverstehbarkeit, der Möglichkeit der Grausamkeit und der Versuchung belastet hat. Gerade vor diesem Hintergrund gewinnt die Glaubenserfahrung Abrahams ihre Deutlichkeit. Wie die Bibel auch an anderen Stellen und auf vielfach verschiedene Weise bekundet, sind alle Aspekte des menschlichen Lebens, auch seine Abgründe, fernab aller menschlichen Logik und Erkenntnis aufs Innerste mit ihm, dem Einzigen, verbunden.

Eine Liedgeschichte von „Stille Nacht“

von Kantorin Sung-Rim Park

Es darf in der Christnacht nicht fehlen, das Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ Obwohl manche den Text dieses Liedes– besonders die Stelle „Holder Knabe im lockigen Haar“ kitschig finden, hat das Lied „Stille Nacht“ weltweit so viele Fans wie kaum ein anderes Weihnachtslied.

Alles begann am Heiligabend 1818 in Oberndorf bei Salzburg. Am selben Tag vormittags besuchte Pfarrer Joseph Mohr den Lehrer Franz Xaver Gruber, der in der dortigen katholischen Kirche St. Nikola Organist war. Mohr hatte den Text eines neuen Liedes in der Hand und fragte Gruber, ob er diesen Text für die Christnacht spontan vertonen würde.

Nach paar Stunden war das Lied fertig und wurde am gleichen Abend in der Spätmesse gesungen, und zwar mit der Begleitung an der Gitarre.

Die deutschen Protestanten entdeckten bald dieses katholische Lied und Wichern, Initiator der Inneren Mission verbreitete es 1844 in einem Liederbuch für die Jugendlichen. Wenig später gehörte dieses Lied zum Weihnachtsritus der preußischen Herrscher im Berliner Dom. Seither ist das Lied „Heilige Nacht“ ein unverzichtbarer Teil des Weihnachtsfestes sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche. In über 300 Sprachen wurde dieses Lied übersetzt und alle Welt bekommt beim Singen dieses schlichten, fast volkstümlichen Liedes aus dem Bergland „weihnachtliche Gefühle“. Das von den Theologen oft geschmähte „lockige Haar des Knaben Jesus“ ist allerdings kein Weihnachts-Kitsch, sondern ein festes Motiv auf Krippenbildern der Bergkirchen in der Region, wo das Lied entstand.

An der Stelle, wo die Dorfkirche St. Nikola, der Geburtsort dieses Liedes stand, steht heute die Stille Nacht Kapelle.
An einem kleinen Ort mitten in den Tiroler Bergen ist ein Weihnachtsliedwunder geschehen!

Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf bei Salzburg.

Von wo kommt Hilfe in den Bergen?

Gastbeitrag: DAV Gipfelkreuz

Folgendes Interview wurde vom Deutschen Alpenverein (DAV) Gipfelkreuz zur Verfügung gestellt:

Mose tat es, Jesus tat es und du vielleicht auch?

Auf den Berg steigen, um Gott zu begegnen?

In der Bibel lesen wir, dass man Gottes ‚Macht und Majestät an seinen Werken, der Schöpfung, sehen und erfahren kann' (vgl. Röm. 1,20). Aus diesem Grund gibt es neuerdings einen Verein, der Bergsport und Glauben miteinander verbindet. Wir haben mit dem Gründer Daniel Jägers gesprochen.

Servus Daniel, wie kam es dazu, dass ihr den Verein „Sektion Gipfelkreuz des Deutschen Alpenvereins" gegründet habt?

Viele machen die Erfahrung, dass sie „am Berg dem Himmel ein Stück näher sind".

Sie sind einfach nur überwältigt von der Schönheit und bekommen eine neue Perspektive auf die Welt und auf sich selbst. Menschen, die sich selbst als Agnostiker oder Atheisten sehen, lassen teilweise die Frage nach Gott neu an sich heran. Diese Momente möchten wir aufgreifen, vertiefen und gemeinsam reflektieren. Vor einiger Zeit war ich mit einem Herrn der 68er Bewegung – vermutlich Agnostiker – unterwegs. Ergriffen von der majestätischen Schönheit der Berge sagte er: „Daniel, jetzt verstehe ich, warum du im Gebirge mit Menschen über ihren Glauben sprechen willst."

Aus genau diesem Grund war es uns ein Anliegen, dass es bei den mehr als 350 Sektionen (selbstständige Vereine) des Deutschen Alpenvereins auch eine Sektion gibt, die sich am Berg speziell mit Glaubensfragen auseinandersetzt.

Wie unterscheidet sich die Sektion Gipfelkreuz von anderen Sektionen?

Im Wesentlichen in zwei Aspekten: Unsere Zielgruppe definiert sich nicht

lokal/regional. Unsere Angebote richten sich deutschlandweit an geistlich offene und gläubige Menschen.

Zweitens ist Bergsport für uns nicht nur Selbstzweck, sondern wir wollen durch unsere Aktivitäten die Bindung an unserem Schöpfer pflegen und vertiefen. Dabei wollen wir uns auch als Persönlichkeiten weiterentwickeln und gestärkt werden und auch geht es darum, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Wichtig ist uns dabei, dass wir nicht engagierte Mitglieder aus anderen Sektionen abziehen und eine „fromme Subkultur“ bilden, weshalb wir sehr günstige Zweitmitgliedschaften (1€/Monat) für Personen anbieten, die bereits im DAV sind.

Persönlichkeiten stärken, Bindung an den Schöpfer pflegen.... Das hört sich nach großen Zielen an. Hast du damit schon Erfahrungen gemacht?

Ich bin seit einigen Jahren regelmäßig im Sommer mit jungen Erwachsenen wochenweise am Berg unterwegs. Auf einer dieser Touren war eine Frau, die kurz vorher von ihrem Mann verlassen wurde und nun mit dieser Situation und ihren zwei Kindern praktisch und emotional total überfordert war. Diese Frau hat am Ende der Woche erzählt, wie viel Kraft sie durch die Touren

gesammelt hat. Insbesondere auf einem Klettersteig hat sie bewusst ihre Ängste überwunden und ist über ihre Grenzen hinausgewachsen. Das hat ihr Mut gegeben, sich auch zu Hause ihren Herausforderungen neu zu stellen, anstatt zu resignieren.

Vergangenes Jahr bin ich dieser Frau nochmals begegnet. Sie hat mir lächelnd das Hintergrundbild auf ihrem Handy gezeigt und gesagt: „Schau mal, Daniel, das Bild, dass du letzten Sommer auf dem Klettersteig gemacht hast, sehe ich jeden Tag und es sagt mir: „Du kannst es schaffen!“

Du hast erwähnt, dass ihr eine deutschlandweite Sektion seid. Wie sieht das Vereinsleben aus, wenn man sich nicht wöchentlich zum Training, Stammtisch o.ä. treffen kann?

Die Corona-Krise lehrt uns, dass vieles auch digital möglich ist, was man vorher nicht gedacht hätte. Dennoch bleibt es natürlich eine gewisse Herausforderung.

Einige Vereinsmitglieder treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten. Als Vorstand unterstützen wir das durch interne Kommunikationskanäle und es ist unser Ziel, dass sich regionale Gruppen bilden, wo das Vereinsleben vor Ort gelebt wird.

Der Kern unserer Arbeit sind aber nach wie vor die übers Jahr verteilten verschiedenen Bergfreizeiten/Kurse, auf denen man sich dann „wirklich“ kennenlernt und Beziehungen pflegt.

Was kann man tun, wenn man an eurer Arbeit interessiert ist?

Wenn du gerne am Berg unterwegs bist, dann freuen wir uns sehr, von dir zu hören!

Schreib uns (info@dav-gipfelkreuz.de), ruf an (0152 342 942 54) und guck mal auf unsere Internetseite: www.DAV-Gipfelkreuz.de.

Rechts im Bild: Daniel Jägers, Gründer des DAV Gipfelkreuz und derzeit nebenberuflicher Masterstudent der Evangelischen Theologie an der Universität Greifswald. Ort: Schärtenspitze in den Berchtesgadener Alpen.

Von woher kommt Hilfe?

Im Leben getragen – Für die Seele sorgen – Ein Rückblick auf den Predigtvortrag

Was kann man tun, dass es der Seele gut geht?

Dieser Frage ging das Pastorenehepaar Ingrid und Manfred Stübecke in seinem Vortrag am 6. Oktober nach.

Es ging dabei um die Seelsorge, die von der Kirche angeboten wird und die sich in der Gemeinde oder durch bestimmte funktionale Dienste ereignet.

In einer Kirchengemeinde gehört die Seelsorge zum Arbeitsfeld des Pastors oder der Pastorin und sie nimmt einen breiten Raum ein.

Geistliche besuchen vor allen Dingen ihre Gemeindemitglieder bei verschiedenen Anlässen:

Zu Geburtstagen, wenn jemand krank ist, zur Vorbereitung von Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Die Besuche geschehen angemeldet, spontan oder auf besonderen Wunsch.

Wichtiger Hintergrund dieser Besuche ist, dass eine Beziehung entsteht und gepflegt wird und so Vertrauen geschaffen wird, zum Beispiel für ein seelsorgliches Gespräch.

Seelsorge geschieht vor allen Dingen im genauen Hinhören. Die Seelsorgerin oder der Seelsorger schenkt jemandem sein/ihr Ohr und seine/ihre Zeit und ist damit Zeitgefährte bzw. Weggenosse.

Seelsorge will dem anderen vermitteln: Du bist angenommen und akzeptiert, so wie du bist. Dahinter steht das christliche Verständnis, dass wir von Gott angenommene und geliebte Menschen sind.

Das spiegelt sich in der Seelsorge wider.

Es kann auch zum Ausdruck gebracht werden durch Symbole – wie ein Kreuz, ein Engel oder eine Kerze – durch ein Segenswort – gesprochen oder gedruckt – durch ein Lied oder ein Gebet.

Neben der Seelsorge, die durch den Pastor oder die Pastorin oder die Gemeindemitglieder untereinander in der Gemeinde vor Ort geschieht, bietet die Kirche ihren besonderen Dienst der Seelsorge in spezifischen Bereichen an: Notfallseelsorge, Telefonseelsorge, Militärseelsorge, Krankenhausseelsorge, Gefängnisseelsorge, Gehörlosenseelsorge, Urlaubsseelsorge... um nur einige zu nennen.

Die Kirche leistet hier einen wertvollen Dienst, der häufig auch im Verborgenen und Stillen geschieht. Die EKD (Ev. Kirche Deutschlands) hat aktuell eine Handreichung unter dem Titel „Unerwartet heilsam – wie Seelsorge wirkt“ veröffentlicht. Sie möchte damit auf die Seelsorge als Angebot der Kirche besonders aufmerksam machen. Es heißt darin:

„Die Seelsorgesuchenden wollen über die eigene Situation sprechen und so mit dieser nicht mehr allein sein. Sie erwarten Gemeinschaft und Trost, Anteilnahme und Beistand.“ (S. 15) Und an anderer Stelle heißt es: „Als weitaus stärkster Wirkfaktor zeigt sich die seelsorgliche Beziehung. Sie (die Befragten) hoben den geschützten Rahmen der seelsorglichen Begegnung und die bedingungslose Verschwiegenheit der Seelsorgerinnen und Seelsorger hervor.“ (S. 17)

Möge die Seelsorge im Zentrum des kirchlichen Handelns die nötige Beachtung finden!

Ihr Pastorenehepaar i.R.

Ingrid und Manfred Stübecke

Gemeindebildung

ABC des Glaubens – D wie *Denomination*

Was für ein schwieriger und ungewöhnlicher Begriff dieses Mal beim ABC! Der Begriff „Denomination“ wird zumeist synonym mit „Konfession“ verwendet. Dies bedeutet, für unseren Fall, welcher Konfession eine kirchliche Gemeinde angehört. Doch der Begriff „Denomination“ geht da noch einen Schritt weiter. Eine Konfession kann auch wiederum Untergruppen haben. Es gibt evangelisch-lutherische Kirchen, evangelisch-reformierte Kirchen, evangelisch-unierte Kirchen, evangelisch-pfingstlerische Kirchen...

Das Spektrum ist groß. Etwa lutherisch zu sein, ist eben nur eine Möglichkeit, evangelisch zu sein. Gerade erst fünf Jahre ist es her, dass wir das Reformationsjubiläum begangen haben. 500 Jahre und der Mönch Martin Luther aus Wittenberg ist noch immer bekannt!

Früh setzte er auf den Buchdruck und auf den Maler Lucas Cranach, der eindrucksvolle Porträts des Reformators anfertigte. Durch die Öffentlichkeitsarbeit Luthers ist schnell der Blick auf vor-lutherische Übertragungen der Bibel ins Deutsche überschattet oder auch vor-lutherische Reformatoren, wie den böhmischen Reformator Jan Hus, der etwa 100 Jahre vorher wirkte. Das Ringen um den Glauben und die Auseinandersetzung mit den menschlichen Institutionen, das ist evangelischer Markenkern. So ist es kaum verwunderlich, dass selbst der Bekenntnisstand „lutherisch“ schon so vielfältig ist und so oft erneut reformiert wurde, wie die evangelischen Kirchen selbst. Denn eine evangelische Kirche gibt es nicht.

Auch wenn wir uns – historisch gewachsen – in Kirchenkreisen und Landeskirchen organisieren und diese wiederum einen Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

zusammenstellen, ist es doch eine Einheit in der Vielfalt, die abgebildet wird. Manche lutherische Gemeinden fühlen sich für Außenstehende sehr katholisch an, denn sie bleiben der Geschichte treu und verwenden Weihrauch und singen die Liturgie. Etwas, das für „reformiertere“ Glaubensgeschwister fremd ist. Doch schaut man hinaus in die Welt, lässt sich schnell entdecken, dass etwa der Lutherische Weltbund, zu dem sich wiederum lutherische Kirchen in der Welt zusammengeschlossen haben, noch vielfältiger ist als der Bekenntnisstand in Deutschland. Lutherische Kirchen in Afrika und Asien setzen sich, bedingt durch den lokalen Glauben, vermehrt mit Fragen auseinander, die in unserer Gemeindepraxis zumeist keine Rolle mehr spielen.

In einem Interview mit dem Nachrichtenportal der Evangelischen Kirche des Rheinlands sagte die Leiterin der Abteilung für Evangelisation und Vereinte Evangelische Mission an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal, Frau Dr. Claudia Währisch-Oblau, sagte „[...] Hexereianklagen, Besessenheit und der Befreiungsdienst [...] in etlichen Mitgliedskirchen der Vereinten Evangelischen Mission, VEM, eine mittlerweile nicht geringe Rollen spielen.“

Dabei handele es sich um ein aktuelles Phänomen. Das Interview stammt aus dem Jahr 2015 und hat an Aktualität nichts verloren (es ist hier nachzulesen:

http://www.ekir.de/www/mobile/service/magic-18352.php).

Doch so nah und so fern uns einzelne lutherische und andere evangelische Denominationen seien mögen, uns eint doch dies:

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ (Johannes 1,1)

Ihr Manuel Stübecke

Ungläubiges Staunen:

Plattdeutsch in Berlin-Brandenburg?!

Viele verorten Plattdeutsch im Norden, mit Küstenregionen; und etliche verbinden Plattdeutsch mit Ferien- und Urlaubszeiten. Doch von wegen: Die niederdeutsche Regionalsprache gehört auch in diese brandenburgische Region. Generalsuperintendent i.R. Esselbach aus Neuruppin berichtete neulich, dass vor einigen Jahrzehnten selbst hier in Neuruppin Menschen „up de Stråt“ noch Platt miteinander sprachen. Sichtbar ist das Plattdeutsch nach wie vor: z.B. an einer Haustafel unserer Stadt, mit einem Spruch im Treskower Wald, eine Neuruppiner Firma heißt:

„Uns Hüsing“ und seit 2019 gibt es das erste zweisprachige Ortseingangsschild Brandenburgs, nördlich von Wittstock: Sewekow-Sävko .....

Welche „platten“ Entdeckungen haben Sie – hier oder da – bereits aufgespürt- z.B. auf Speisekarten, als Straßennamen, in Liedern, etc.? Im Bildungsministerium ist gerade ein Mehrsprachigkeitskonzept in Planung, damit zukünftig Plattdeutsch (wie auch Sorbisch & Polnisch) an einigen Schulen Brandenburgs erlernt werden kann. Von wegen: „Nedderdüütsch is nur de Språk für Dösbaddels, Dallurige odder Deipbegåbte...! -Von wegen!“

Kommen Sie gern in einen niederdeutschen Gottesdienst unserer Region – nach Bechlin: am Sonntag, dem 24. Oktober 2021 um 10 Uhr. Plattdeutsch predigen bedeutet für mich auch, sehr anschaulich und bildreich die Worte zu wählen, um den ganzen Menschen im Fühlen und Denken ansprechen zu können. Es ist jedenfalls unmöglich, eine Predigt eins zu eins aus hochdeutscher Sprache in das Plattdeutsche hinein zu übertragen.

Doch auf die alte Botschaft in der niederdeutschen Regionalsprache neu hören zu können, fasziniert Menschen immer wieder; auch dass gerade in Gebeten, Texten und Liedern“ „uns Gott platt versteiht ond or in mit uns ok spreckt...!“

Ute Eisenack

Die niederdeutsche Sprache ist eine neben dem Hochdeutschen eigenständige Sprache und die einzige Regionalsprache Deutschlands. Sie ist im heutigen Land Brandenburg seit Jahrhunderten beheimatet und wird seit Generationen vorwiegend mündlich weitergegeben. Das traditionelle Sprachgebiet im Land reicht vom Oderbruch über den Barnim, die Uckermark, das Ruppiner Land, die Prignitz, das Havelland und die Mittelmark bis in den Fläming. Es setzt sich zudem in den benachbarten Bundesländern fort und wird in der Bundesrepublik in insgesamt acht Bundesländern gesprochen. Das Brandenburger Platt in seinen vielfältigen lokalen Formen ist ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Erbes des Landes Brandenburg. Die Sprache ist durch die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen geschützt. 2018 beschloss die Landesregierung eine Grundlagenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Land und der niederdeutschen Sprachgruppe.

https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/kultur/kulturelles-erbe-erinnerungskultur/niederdeutsch/

Stöbern Sie gern auf der Internetseite des Brandenburger Landesvereins für Niederdeutsch: https://www.platt-in-brandenburg.de/

Veranstaltungen und Termine

Dezember – Januar – Februar 2022

Ankündigungen aus der Kantorei

Kirchenmusik in St. Marien zu Advent & Weihnachten 2021

1. Advent 28. Nov. 15 Uhr	Adventskonzert der Uckermärkischen Kunst und Musikschule mit Bachkantaten u.a. Chöre und Instrumentalensembles der Musikschule
Do. 2. Dez. 15.30 Uhr	Musik und Besinnung im Advent, Sung-Rim Park, Orgel
Fr. 3. Dez. 15.30 Uhr	Musik und Besinnung im Advent mit Dagmar Budnick, Sopran und Sung-Rim Park, Orgel
Sa. 4. Dez. 15.30 Uhr	Musik und Besinnung im Advent, Dieter Glös, Orgel
3. Advent 12. Dez. 17 Uhr	Weihnachtskonzert mit den Angermünder Stadtsängern
Fr. 17. Dez. 19 Uhr	Weihnachtskonzert mit Werken von Praetorius, Buxtehude und Telemann – Solisten, Instrumentalisten und Kantorei St. Marien Angermünde *Eintritt: 15 € (ermäßigt 7 €)*

Heiligabend 24. Dez. 22 Uhr	Musikalische Andacht zur Christnacht Pfr. Jonathan Schmidt, Liturg Birgitta Rydholm, Sopran Sung-Rim Park, Orgel
Silvester 31. Dez. 21 Uhr	Silvesterkonzert Stefan Rudolph, Trompete Sung-Rim Park, Orgel *(Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €)*

Im Mittelpunkt des Weihnachtskonzertes stehen Werke von **Michael Praetorius**, dessen 450. Geburtstag in diesem Jahr begangen wurde. Der Hofkapellmeister und Musikgelehrte aus Wolfenbüttel gab mit seiner umfangreichen Liedsammlung „Musae Sioniae“ (1605) das musikalische Erbe der Reformation an seine Zeit weiter. Seine Liedkompositionen sind mit 8 Liedsätzen auch im heutigen evangelischen Gesangbuch vertreten – darunter „Es ist ein Ros entsprungen“ und „Der Morgenstern ist aufgedrungen“.

Außer den Werken von M. Praetorius werden im Konzert zwei Barockkantaten aufgeführt. In der **Kantate „Wie soll ich dich empfangen“** vom norddeutschen Barockmeister **Dietrich Buxtehude** werden sechs Strohen des beliebten Adventsliedes von Paul Gerhardt innig und kunstvoll vertont. Die andere **Kantate „In dulci jubilo“** von **Georg Telemann** ist für das Christfest bestimmt. Die Komposition hat das Geheimnis der Menschwerdung Christi zum Inhalt. Dem strahlend hellen Eingangschoral „In dulci jubilo“ folgt die Vertonung von Luthers Dichtung „Das ewige Licht geht da herein“. Das ist die vierte Strophe des Liedes „Gelobet seist du, Jesu Christ“. Die Lob und Dank-Arie des Tenors leitet zum Loblied der Engel über. Das Konzert endet mit dem Schlusschor der Kantate, dem Alleluja-Jubel.

Musik für Barockcello am So. 20. Feb. 2022 17 Uhr St. Marien (Kapelle), Angermünde mit Ludwig Frankmar (Berlin), Barockcello

In dem Programm erklingen ältere Werke des italiensichen Barock, von Girolamo Frescobaldi sowie von Giovanni Battista Degli Antonii, einem Organisten aus Bologna, der 1687 eine Sammlung mit der frühesten Musik für Cello-Solo komponierte. Auch erklingen Fantasien von Georg Philipp Telemann, aus seiner erst 2015 wiedergefundenen, 1735 zusammengestellten Sammlung von Fantasien für Bassgambe, eine der Cellosuiten von Johann Sebastian Bach sowie eine Gambensonate von Carl Philipp Emanuel Bach – dem wohl wichtigsten Komponisten der ‚Vor-klassizistischen Übergangsphase'. 1741 wurde er zum Hofcembalisten von Friedrich II in Potsdam ernannt. Hier schrieb er neben Werken für seinen Traversflöte spielenden Arbeitgeber u.a. mehr als 300 Cembalosonaten, jedoch keine einzige Sonate für Cello – eine legitime Gelegenheit also, um seine ‚Solosonate für Traverso' hier für das Cello zu adaptieren, zumal es Friedrich der Große selber war der, im Jahre 1773, den französischen Cellisten Jean-Pierre Duport nach Berlin und Potsdam holen würde, damit sein Neffe und Nachfolger, König Friedrich Wilhelm II, dieses Instrument erlernen konnte.

Ihre Kantorin Sung-Rim Park

Zu Weihnachten gibt es wieder ein Krippenspiel!

In diesem Jahr laden die Kerkower Krippenspieler wieder zum traditionellen Krippenspiel ein.

Bereits seit Anfang Oktober bereiten sich die Kerkower mit viel Freude auf die Darstellung der Weihnachtsgeschichte, ganz neu und einmal ganz anders, vor.

In diesem Jahr heißt es: Micha und das Chaos im Stall.

Weil sich wegen dem Gebot des Kaisers Augustus alle Welt in Steuerlisten eintragen soll, kommen viele Gäste nach Bethlehem. Jeder, der ein Zimmer frei hat, vermietet es. Aaron ein geldgieriger Familienvater, möchte daraus Profit schlagen.

Was es nun aber mit Micha und dem Stall auf sich hat? Lassen Sie sich überraschen.

Sie werden erleben, dass sich mehrere Türen öffnen und schließen, Leute auf- und abtreten, Verwechslungen, Missverständnisse – und die Weihnachtsbotschaft, eingebettet in eine Handlung, die Sie als Zuschauer so noch nicht gesehen haben.

Wann? 3. Advent um 15.00 Uhr mit traditionellem Kirchencafé in der Marienkirche Angermünde.

Das Kirchencafé hat bereits ab 14.00 Uhr für Sie geöffnet.

Und am Heiligen Abend, um 16.00 Uhr, in der Dorfkirche Kerkow.

Wir freuen uns auf Sie und wünschen

allen eine gesegnete Adventszeit!

Ihr Freundeskreis der Kerkower Dorfkirche

Besonderes in der Advents- und Weihnachtszeit

Adventsmusik im Kerzenschein

2. Advent, Sonntag, 5.12.2021,	*um 15:00 Uhr* Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Grünow *um 17:00 Uhr* Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Gellmersdorf
Samstag, 11.12.2021,	*um 15:00 Uhr* Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Neukünkendorf *um 17:00 Uhr* Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Bruchhagen
Samstag, 18.12.2021 *Ausführende:* Geschwister Morgén und Leto Andrea Glös-Hiller und Annett Hagenbach Orgel: Kantor i. R. Dieter Glös	*um 15:00 Uhr* Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Biesenbrow *um 17:00 Uhr* Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Günterberg

Gottesdienst zu Heiligabend mit AWO-Seniorenzentren

An Heiligabend findet 09.30 Uhr in St. Marien ein besonderer Gottesdienst mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Angermünder AWO-Seniorenzentren statt! Ein besonderes Erlebnis, schließen Sie sich gerne an! Liturgie und Predigt Manuel Stübecke, Solistin Anett Hagenbach, Orgel Sung-Rim Park.

Weltgebetstag im Jahr 2022

Die Liturgie für den Weltgebetstag der Frauen am 04. März 2022, wurde von Frauen aus England, Wales und Nordirland verfasst. Das Thema ist die Verheißung Gottes, die wir im Buch Jeremia finden: Es ist ein „Zukunftsplan Hoffnung“ (Jeremia 29,11). In der Vorbereitung auf den ökumenischen Festgottesdienst, wollen auch wir uns in Angermünde mit diesem Thema aktiv auseinandersetzen. Wie kann diese Verheißung von Freiheit, Vergebung, Gerechtigkeit und Gottes Frieden ein Zeichen der Hoffnung für alle Menschen sein? Dazu laden wir zu folgenden Veranstaltungen herzlich ein, seien Sie mit dabei.

Regionalwerkstatt – Multiplikatoren-Workshops

als Präsenzveranstaltungen in Schwedt und Angermünde am:

15.01.2022 in Schwedt und am 22.01.2022 in Angermünde

von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Aufgrund der geltenden „Corona – Regeln“, sind jeweils die Teilnehmerzahlen auf 10 Teilnehmerinnen begrenzt und es erfordert eine vorherige Anmeldung. Anmeldungen nehmen entgegen: Marie Holzäpfel Tel.: 03332 416552 und Sigrid Korepkat Tel.: 03331 32777.

Landesvorstellung am 08. Februar 2022 (B- Kreis), um 15.00 Uhr im Gemeindehaus von Sankt Marien in Angermünde.

Der Festgottesdienst in Angermünde findet im nächsten Jahr in der Katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt, am 04. März, Beginn um 18.00 Uhr mit anschließendem Abendessen statt.

Wir freuen uns auf interessante Begegnungen

Ihre Weltgebetstagfrauen aus Schwedt und Angermünde

Treffen für Interessierte an Gemeindebrief-Mitarbeit

Der Gemeindebrief entsteht gemeinschaftlich. Dies gelingt immer besser. Pünktlich haben mich für diese Ausgabe alle Beiträge erreicht. Herzlichen Dank! Verschiedene Menschen sprachen mich zur Gründung eines Redaktionsteams an.

Zu einem ersten offenen und unverbindlichen Gespräch zur Gründung eines solchen lade ich hiermit ein:

Mittwoch, 12. Januar, 18.00 Uhr – Gemeindehaus St. Marien

Treffen für Interessierte an „Vor-Fahrt“ Siebenbürgen

Ebenfalls sprachen mich Menschen an, die interessiert sind, mit nach Siebenbürgen zu fahren. Eine Fahrt nach Siebenbürgen ist eine wunderbare Möglichkeit, dort die Menschen und die Evangelische Kirchen kennenzulernen.

Ich plane zunächst mit Interessierten eine „Vor-Fahrt“; in kleiner Runde, sodass wir in einen oder zwei Bullis passen, auf „eigene Faust“, eine erste Begegnung vor Ort, damit wir vor einer geplanten Gemeindefahrt uns gemeinsam einen Eindruck verschaffen können und Sie in der Gemeinde von Siebenbürgen erzählen können (ich kenne es ja schon ganz gut…).

Zu einem ersten offenen und unverbindlichen Gespräch, zur Planung einer „Vor-Fahrt“, lade ich hiermit ein:

Mittwoch, 19. Januar, 18.00 Uhr – Gemeindehaus St. Marien

Ihr Manuel Stübecke

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
1. Advent 28.11.	**09.30**	**Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Kirche Frauenhagen**
1. Advent 28.11.	**11.00**	**Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Gemeindehaus Greiffenberg**
1.Advent 28.11.	14.00	Adventssingen Kirche Wilmersdorf
1.Advent 28.11.	15.00	Adventssingen Chöre UMKS Bachkantaten St. Marien Angermünde
1. Advent 28.11.	**17.30**	**Gottesdienst Prädikant Krämer St. Marien Angermünde**
30.11.	19.00	Uhr GKR Biesenbrow, GKR Greiffenberg, GKR Schönermark, Gemeindehaus Angermünde
2.12.-4. 12	**15.30**	**Musik und Besinnung im Advent Sung-Rim Park, Orgel (02.12.) Dagmar Budnick, Gesang & Sung-Rim Park, Orgel (03.12. Dieter Glös, Orgel (04.12.) St. Marien Angermünde**
4.12. – zum 2. Advent	**10:00**	**Gottesdienst zum Advent im Ev. Seniorenzentrum Abendfrieden; Pfarrer Schmidt**
2. Advent 05.12.	**09.30**	**Gottesdienst Prädikant Stübecke Mit Kantorei St. Marien St. Marien Angermünde**

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
2. Advent 05.12.	09.30	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Neukünkendorf
2. Advent 05.12.	11.00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Bruchhagen
2. Advent 05.12.	14.00	Gottesdienst Lektor Simon Kirche Wilmersdorf
2. Advent 05.12.	15.00	Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Grünow
2. Advent 05.12.	17.00	Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Gellmersdorf
Dienstag, 07.12.	18.30	„Nichts für schwache Nerven“ – Gewalt in biblischer Darstellung, Gemeindehaus Angermünde
Mittwoch 08.12.	15.00	Seniorenkaffee Schönermark
Freitag 10.12.	17.30	Chorkonzert gemischter Chor Mürow Kirche Mürow
Samstag, 11.12.	15.00	Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Neukünkendorf
Samstag, 11.12.	17.00	Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Bruchhagen
3. Advent 12.12.	10.00	Gottesdienst Lektor Simon Kirche Steinhöfel
3. Advent 12.12.	11.00	Gottesdienst Pfarrer i. R. Heise Kirche Biesenbrow

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
3. Advent 12.12.	11.00	Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Kirche Dobberzin
3. Advent 12.12.	14.00	Musikalischer Gottesdienst Pfarrer i. R. Heise mit Kirchenchor Schönermark und Blockflötenkreis Kirche Schönermark
3. Advent 12.12.	15.00	Krippenspiel der Kerkower mit traditionellem Kirchencafé *Das Kirchencafé hat bereits ab 14.00 Uhr für Sie geöffnet.* Pfarrer Eisentraut St. Marien Angermünde
3. Advent 12.12.	17.00	Weihnachtskonzert mit den Angermünder Stadtsängern St. Marien Angermünde
Dienstag 14.12.	15.00	Kirchenkaffee und Frauentreff *gemeinsam* Biesenbrow
Dienstag 14.12.		B-Kreis: Fahrt zum Berliner Gendarmenmarkt mit Hugenottenmuseum und Weihnachtsmarkt
Mittwoch, 15.12.	14.30	Frauenkreis Neukünkendorf

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
Freitag, 17.12.	19 Uhr	Weihnachtskonzert mit Werken von Praetorius, Buxtehude und Telemann Solisten, ein Kammerorchester und Kantorei St. Marien St. Marien Angermünde
Samstag, 18.12.	15.00	Weihnachtliches Singen in der Kirche Crussow
Samstag, 18.12.	15.00	Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Biesenbrow
Samstag, 18.12.	17.00	Adventsmusik im Kerzenschein Dorfkirche Günterberg
4. Advent 19.12.	09.30	Gottesdienst Lektor Manthe St. Marien Angermünde
4. Advent 19.12.	09.30	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Welsow
4. Advent 19.12.	11.00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Mürow
Dienstag 21.12.	14.00	Kirchenkaffee Mürow
Heiligabend 24.12.	09.30	Gottesdienst Prädikant Stübecke St. Marien Angermünde
Heiligabend 24.12.	10:00	Gottesdienst im Evangelischen Seniorenzentrum Abendfrieden Pfarrer Schmidt

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
Heiligabend 24.12.	15.00	Gottesdienst Pfarrer i.R. Rau Kirche Altkünkendorf
Heiligabend 24.12.	15.00	Gottesdienst Pfarrer i. R. Heise Kirche Frauenhagen
Heiligabend 24.12.	15.00	Gottesdienst Lektor Müller-Brandes Kirche Crussow
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Lektor Manthe Kirche Steinhöfel
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Lektorin Rohde Kirche Gellmersdorf
Heiligabend, 24.12.	16.00	Gottesdienst mit Krippenspiel Lektorin Prager Kirche Neukünkendorf
~~Heiligabend, 24.12.~~	~~16.00~~	~~Gottesdienst Prädikant Israel Kulturkapelle Stolpe~~ ABGESAGT
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Lektorin Conrad Kirche Görlsdorf
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Lektor Krämer Kirche Greiffenberg
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Lektorin Lippski/ Lektor Laggies Kirche Günterberg
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Lektor v. Buch mit Krippenspiel Kirche Wilmersdorf

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Mürow
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Lektorin Wulkow Kirche Welsow
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Biesenbrow
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst Pfarrer Eisentraut St. Marien Angermünde
Heiligabend 24.12.	16.00	Gottesdienst mit Krippenspiel Lektor Korepkat Kirche Kerkow
Heiligabend 24.12.	16.30	Gottesdienst Lektor Müller-Brandes Kirche Dobberzin
Heiligabend 24.12.	17.00	Gottesdienst Pfarrer i. R. Heise Kirche Schönermark
Heiligabend 24.12.	17.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Grünow
Heiligabend 24.12.	17.30	Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Kirche Bruchhagen
Heiligabend 24.12.	18.00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt mit Kantorei St. Marien St. Marien Angermünde

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
24.12.	22:00	Musikalische Andacht zur Christnacht Birgitta Rydholm, Sopran Sung-Rim Park, Orgel Pfr. Jonathan Schmidt, Liturg St. Marien Angermünde
1.Weihnachtstag 25.12.	09.30	Gottesdienst Pfarrer Eisentraut St. Marien Angermünde
Silvester 31.12.	15.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Neukünkendorf
Silvester 31.12.	16.30	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Bruchhagen
Silvester 31.12.	18.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke St. Marien Angermünde
31.12.	21.00	Silvesterkonzert Stefan Rudolf, Trompete Sung-Rim Park, Orgel St. Marien Angermünde
Neujahr 01.01.	10:00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Ev. Seniorenzentrum Abendfrieden
Neujahr 01.01.	13.30	Gottesdienst Pfarrer Schmidt St. Marien Angermünde
Neujahr 01.01.	15.00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Schönermark
Neujahr 01.01.	16.30	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Gemeinderaum Greiffenberg

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
1.S.n.Epiphanias 09.01.	**09.30**	**Gottesdienst m. A. Pfarrer Eisentraut St. Marien Angermünde**
1.S.n.Epiphanias 09.01.	**09.30**	**Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Mürow**
1.S.n.Epiphanias 09.01.	**10.00**	**Gottesdienst Prädikant Schella Kirche Steinhöfel**
1.S.n.Epiphanias 09.01.	**11.00**	**Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Welsow**
1.S.n.Epiphanias 09.01.	**14.00**	**Gottesdienst Prädikant Schella Kirche Wilmersdorf**
Montag, 10.01.	19.00	GKR Angermünde, GKR St. Annen Crussow Gemeindehaus Angermünde
Dienstag, 11.01.	15.00	B-Kreis im Gemeindehaus Angermünde, Thema: Jahreslosung
Dienstag, 11.01.	18.30	„Nichts für schwache Nerven“ – Gewalt in biblischer Darstellung, Gemeindehaus Angermünde
Mittwoch, 12.01.	09.00	Pfarrkonvent
Mittwoch, 12.01.	18.00	Unverbindliches und offenes Treffen: Redaktionskreis Gemeindebrief, (erstes Treffen) Gemeindehaus Angermünde
2.S.n.Epiphanias 16.01.	**09.30**	**Gottesdienst Lektor Manthe St. Marien Angermünde**

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
2.S.n.Epiphanias 16.01.	**09.30**	**Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Kulturkapelle Stolpe**
2.S.n.Epiphanias 16.01.	**11.00**	**Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Kirche Bruchhagen**
Dienstag 18.01.	14.00	Kirchenkaffee Mürow
Mittwoch, 19.01.	14.30	Frauenkreis Neukünkendorf
Mittwoch, 19.01.	18.00	Unverbindliches und erstes Treffen „Vor-Fahrt“ Siebenbürgen, Gemeindehaus Angermünde
Freitag, 21.01.	10.00 – 16.00	Weltgebetstag im Gemeindehaus Angermünde
3.S.n.Epiphanias 23.01	**09.30**	**Gottesdienst Pfarrer Schmidt St. Marien Angermünde**
3.S.n.Epiphanias 23.01.	**09.30**	**Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Frauenhagen (Achtung! Neue Zeit!)**
3.S.n.Epiphanias 23.01	**11.00**	**Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Schönermark (Achtung! Neue Zeit!)**
Dienstag, 25.01.	19.00	GKR Greiffenberg, GKR Schönermark Gemeindehaus Angermünde
Mittwoch 26.01.	15.00	Seniorenkaffee Schönermark

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
Sonnabend 29.01.	10.00	Gottesdienst im Evangelischen Seniorenzentrum Angermünde
I.S.n.Epiphanias 30.01.	09.30	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Neukünkendorf
I.S.n.Epiphanias 30.01.	11.00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Greiffenberg
I.S.n.Epiphanias 30.01.	17.30	Gottesdienst Prädikant Krämer Mit Musik zur Epiphaniaszeit Michael Geisler, Gesang Sung-Rim Park, Orgel St. Marien Angermünde
31.01.-06.02.		Urlaub: Pfarrer Eisentraut
4.S.v.Passionszeit 06.02.	09.30	Gottesdienst m. A. Prädikant Stübecke St. Marien Angermünde
4.S.v.Passionszeit 06.02.	09.30	Gottesdienst Pfarrer i. R. Heise Kirche Grünow
4.S.v.Passionszeit 06.02.	10.00	Gottesdienst Prädikant Schella Kirche Steinhöfel
4.S.v.Passionszeit 06.02.	11.00	Gottesdienst Pfarrer i. R. Heise Kirche Biesenbrow
4.S.v.Passionszeit 06.02.	14.00	Gottesdienst Prädikant Schella Kirche Wilmersdorf

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
Dienstags, 08.02.	15.00	B-Kreis im Gemeindehaus in Angermünde – Thema: Vorbereitung des Weltgebetstags
Dienstag, 08.02.	18.30	„Nichts für schwache Nerven“ – Gewalt in biblischer Darstellung, Gemeindehaus Angermünde
Mittwoch, 09.02.	09.00	Pfarrkonvent
Septuagesimae 13.02.	**09.30**	**Gottesdienst Lektor Manthe St. Marien Angermünde**
Septuagesimae 13.02.	**09.30**	**Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Kirche Dobberzin**
Septuagesimae 13.02.	**11.00**	**Gottesdienst Pfarrer Eisentraut Kirche Günterberg**
Dienstag 15.02.	14.00	Kirchenkaffee Mürow
Mittwoch 16.02.	15.00	Seniorenkaffee Schönermark
Mittwoch, 16.02.	14.30	Frauenkreis Neukünkendorf
Sonnabend 19.02.	**10.00**	**Gottesdienst im Evangelischen Seniorenzentrum Angermünde**
Sexagesimae 20.02.	**09.30**	**Gottesdienst Pfarrer Eisentraut St. Marien Angermünde**

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
Sexagesimae 20.02.	09.30	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Mürow (Achtung! Neue Zeit!)
Sexagesimae 20.02.	11.00	Gottesdienst Pfarrer Schmidt Kirche Welsow (Achtung! Neue Zeit!)
Sexagesimae 20.02.	14.00	Gottesdienst Prädikant Schella Gellmersdorf
Sexagesimae 20.02.	17.00	Musik für Barockcello am So. 20. Feb. 2022 17 Uhr St. Marien (Kapelle), Angermünde mit Ludwig Frankmar (Berlin), Barockcello
Dienstag, 22.02.	19.00	Gemeinsames Essen aller GKR-Mitglieder im Eiskaffee Pahl
Estomihi 27.02.	09.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kulturkapelle Stolpe
Estomihi 27.02.	11.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Bruchhagen
Estomihi 27.02.	17.30	Gottesdienst Prädikant Krämer St. Marien Angermünde
Sonnabend 05.03.	10.00	Gottesdienst im Evangelischen Seniorenzentrum Angermünde
Invokavit 06.03.	09.30	Gottesdienst m. A. Pfarrer Schmidt St. Marien Angermünde
Invokavit 06.03.	09.30	Gottesdienst Lektor Simon Kirche Frauenhagen

Datum	Zeit	Was/Wo
Termine: Dezember – Januar – Februar 2021/2022		
Invokavit 06.03.	10.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Steinhöfel
Invokavit, 06.03.	11.00	Gottesdienst Lektor Simon Kirche Schönermark
Invokavit 06.03.	14.00	Gottesdienst Prädikant Stübecke Kirche Wilmersdorf
Dienstag, 08.03.	18.30	„Nichts für schwache Nerven“ – Gewalt in biblischer Darstellung, Gemeindehaus Angermünde
	m. A.	*= mit Abendmahl*

Regelmäßige Termine

Montag: 14.30 Uhr Spielenachmittag Angermünde (Gemeindehaus)

Dienstag: 15.00 Uhr Christenlehre Schönermark (Pfarrhaus)

16.45 Uhr Christenlehre Frauenhagen (Turmstube)

Mittwoch: 19.00 Uhr Bläserchorprobe (Gemeindehaus)

Donnerstag: 18.30 Uhr Kantoreiprobe (Gemeindehaus)

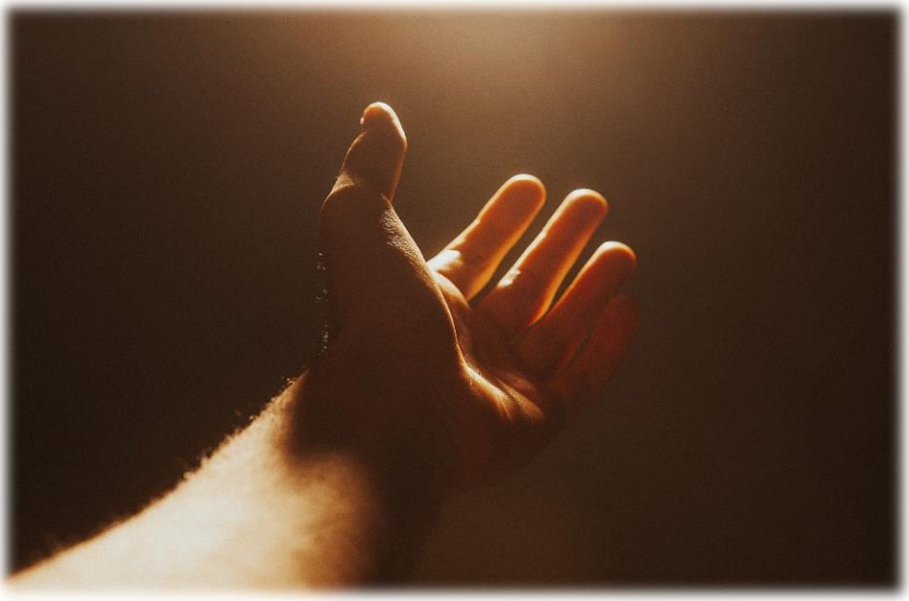
16:00 Uhr Konfirmandenunterricht (in der Schulzeit

& 14tägig) Angermünde

18:30 Uhr Junge Gemeinde monatlich Angermünde

Freitag: 16.00 Uhr Blockflötenkreis (Gemeindehaus) (vierzehntägig)

Freud und Leid



Unseren genannten und ungenannten Geburtstagskindern wünschen wir Gottes Segen, viel Gesundheit und Glück.

Insbesondere gratulieren wir namentlich zum 18., 65., 70., 75., 80. und ab dem 85. Geburtstag.

PFARRAMT

E-Mail ans Pfarramt:
mail@DeinPfarrsprengel.de
Web: DeinPfarrsprengel.de

Pfarrer Uwe Eisentraut
Kirchplatz 2
16278 Angermünde
Mobil: 0162 - 728 10 18
E-Mail:
u.eisentraut@DeinPfarrsprengel.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Pfarrer i.E. Jonathan Schmidt
E-Mail:
j.schmidt@DeinPfarrsprengel.de
Mobil: 0151 - 285 030 77
Sprechstunde:
Donnerstag: 10 – 12 Uhr

Manuel Stübecke
Verkündigungsdienst/
Trägervertreter Kindergarten
Mobil: 0170 – 418 307 4
E-Mail:
m.stuebecke@DeinPfarrsprengel.de

KANTOREI

Sung-Rim Park
E-Mail:
s.park@DeinPfarrsprengel.de

CHRISTENLEHRE

Katechetin
Frau Anke Buserell
Tel.: 039852 490072
E-Mail:
anke.buserell@kirche-uckermark.de

KIRCHENBÜRO

Torsten Schünemann
Tel.: (0 33 31) 21 0 20
E-Mail:
ev-kirchenbuero-angermuende@
kirche-uckermark.de
Öffnungszeiten:
Dienstag: 10:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag: 8:00 bis 17:00 Uhr

EVANGELISCHER KINDERGARTEN

Anne Drogott
Leiterin
Richtstraße 8a
16278 Angermünde
Tel.: (0 33 31) 33 2 77
E-Mail: a.drogott@DeinPfarrsprengel.de

Jugendpfarramt im Kirchenkreis

Jugendpfarrer Falko Becker
Kirchstr. 7, 17291 Gramzow
Tel.: 039861 - 639639
E-Mail:
jugendpfarramt@
kirche-uckermark.de

Evangelisches Seniorenzentrum

„Haus Abendfrieden“
Leitung: Frau Schulz
Am Wallgarten 2-4
16278 Angermünde
Tel.: 03331 – 3012500

Ansprechpartner für die Kirchen in den Gemeinden des Pfarrsprengels (Telefon):

Greiffenberg
Bruchhagen
Frau Magnus 033334 - 70147

Görlsdorf
Frau Schmidt 033334 - 495

Greiffenberg
Herr Thürnagel 033334 - 300

Günterberg
Herr Laggies 033334 - 739976

Steinhöfel
Frau Staatz 01523 - 1968804

Wilmersdorf
Herr Simon 0170 7315548

Crussow
Dobberzin
Herr Mahnke 03331 - 33377

Gellmersdorf
Frau Grenz 033338 - 70085

Neukünkendorf
Frau Israel 03331 - 729 628 2
Frau Prager 03331 - 36 505 70

Stolpe
Herr Pinkpank 033338 - 857532

Schönermark/Biesenbrow
Schönermark
Herr Voß 033335 - 449995

Biesenbrow
Herr Dr. Schartow 033334 - 70694

Frauenhagen
Herr Neubrandt 033335 - 30982

Grünow
Herr Metscher 033336 - 55386

Mürow
Frau Fengler 033335 - 41772

Welsow
Herr Lemke 03331 252219

Matthias Martius
Steinmetz und Steinbildhauermeister

Schwedter Straße 37, am Friedhof
16278 Angermünde
Telefon (0 33 31) 29 79 41

Grabmale und Einfassungen
Bronzeschmuck
sämtliche Steinmetzarbeiten

Öffnungszeiten
Montag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 9.00 – 18.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

FÄHRMANN
BETREUUNGSZENTRUM FÜR SENIOREN UND KRANKE

Straße des Friedens 6
16278 Angermünde

Telefon 03331 2735-0
www.faehrmann-pflege.de

Impressum

Evangelischer
Pfarrsprengel Angermünde
Auflage:
2000 Exemplare
V.i.S.d.P.:
Pfarrer Uwe Eisentraut
Erscheinungsweise:
4 Ausg. jrl.
Alle Rechte vorbehalten.

Hinweis:
Alle Angaben wie Taufen, Trauungen, Geburtstage, Bestattungen usw. dürfen nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden.

Redaktion, Gestaltung, Satz:
Manuel Stübecke
www.DeinPfarrsprengel.de

Korrekturen:
Pfarrer Jonathan Schmidt,
Judith Grenz-Schwalbe,
Günter Simon und
Torsten Schünemann

STÄDTISCHE WERKE ANGERMÜNDE GMBH
www.sw-angermuende.de
Energie für Sie!

Gudrun Kloke
Hauptvertretung der Allianz

Allianz

Markt 1
16278 Angermünde
Telefon 0 33 31.36 52 81
Telefax 0 33 31.36 52 82
Mobil 01 72.3 20 35 75
gudrun.kloke@allianz.de
www.vertretung.allianz.de/gudrun.kloke

Vermittlung von:
Versicherungen für die Versicherungsunternehmen der Allianz

HIRSCH APOTHEKE
SEIT 1994

MarcoTerletzki
Hauswart - Service - Reinigung
hausmeister-briga.de
Tel. +49 (0)172 986 62 75

OPTIKER
HEIDECKE
Inh. Kathrin Klopsch
Berliner Str. 53, 16278 Angermünde
Tel.: 03331 - 301130, Fax - 298453
e-Mail: optiker-heidecke@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 18 Uhr • Sa 9 - 12 Uhr

Unvergessen. Einmalig.
Abschied
ganz persönlich.
BESTATTUNGEN
Kellner
Klosterstraße 31
Angermünde
Tel. 03331/32983
Augustinstraße 11
Schwedt/Oder
Tel. 03332/512231
www.kellner-bestattungen.de

Bestattungsinstitut Eggert
Inh. Norbert Eggert
Ihr Helfer im Trauerfall
Rudolf-Breitscheid- Straße 20
16278 Angermünde
Telefon (03331) 32247
Telefax (03331) 25180
Wir sind Tag & Nacht für Sie erreichbar

Bildnachweise

Deckblatt: Pixabay

Seite 3: Angabe siehe ebenda

Seite 6, 34: Manuel Stübecke

Seite 10: (oben) Jonathan Schmidt, (unten) Pixabay

Seite 12: Uwe Eisentraut

Seite 17, Seite 40 (unten): Jonathan Schmidt

Seite 19: Familie Hagenbach

Seite 21: Andrea Kühn

Seite 23, 26, 27, 30: Thürnagel

Seite 32, 33: Hanna Majas

Seite 37, 40 (oben): „Uckermaerker“ (CC BY-SA 4.0-Lizenz zur freien Verwendung)

Seite 55: © TVB Oberndorf

Seite 59: DAV Gipfelkreuz/Daniel Jägers

Seite 66: Ute Eisenack

Seite 70: Sung-Rim Park

Seite 72: Korepkat

Rückseite: Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz

Wenn nicht anders angegeben, sind die „stockphotos“ der Plattform Pixabay entnommen. Die Pixabay-Lizenz gibt den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, die Inhalte für (nicht-)kommerzielle Anwendungen kostenfrei zu nutzen. Eine Genehmigung von der Bildautorin/von dem Bildautor bzw. eine Quellenangabe ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter:

https://pixabay.com/de/service/license/

Spendenkonto

Bitte geben Sie den Spendenzweck und die Kirchengemeinde an.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontoinhaber
Ev. Kirchenkreisverband EBW
Evangelische Bank (EB)
IBAN: **DE39 5206 0410 0203 9017 42**
BIC: **GENODEF1EK1**

Kirchengemeinde Angermünde
5125 und Nennung des Verwendungszwecks
Kirchengemeinde Biesenbrow
5128 und Nennung des Verwendungszwecks
Kirchengemeinde Crussow
5136 und Nennung des Verwendungszwecks
Kirchengemeinde Greiffenberg
5145 und Nennung des Verwendungszwecks
Kirchengemeinde Schönermark
5173 und Nennung des Verwendungszwecks

Kommender Gemeindebrief...

Der kommende Gemeindebrief–die Winterausgabe *März – April – Mai 2022* – steht unter dem Thema:

Der Blick über den Tellerrand – andere christliche Kirchen

Redaktionsschluss für diese Ausgabe ist der 01. Februar 2022.

Beiträge an Manuel Stübecke: redaktion@DeinPfarrsprengel.de

Jetzt ist die Zeit der Freude

Eine gemeinsame Aktion von:

ÖRBB
Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Mit freundlicher Unterstützung von:

Hilfswerk-Siedlung GmbH
Evangelisches Wohnungsunternehmen in Berlin